Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 128. Sonnabend den 3. Juni 1899. XVII. Jahrg.

Der Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses

ist dem Reichstage zugegangen. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben lauten:

§ 1. Wer es unternimmt, durch körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verrufserklärung Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Theilnahme an Vereinigungen oder Verabredungen, die eine Einwirkung auf Arbeits- oder Lohnverhältnisse bezwecken, zu bestimmen oder von der Theilnahme an solchen Vereinigungen oder Verabredungen fernzuhalten, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist auf Geldstrafe bis zu 1000 Mk. zu erkennen.

§ 2. Die Strafvorschriften des § 1 finden auch auf denjenigen Anwendung, welcher es unternimmt, durch körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verrufserklärung zur Herbeiführung oder Förderung einer Arbeiteraussperrung Arbeitgeber zur Entlassung von Arbeitnehmern zu bestimmen oder an der Annahme oder Heranziehung solcher zu hindern, bei einer Arbeiteraussperrung oder einem Arbeiterausstande die Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Nachgiebigkeit gegen die dabei vertretenen Forderungen zu bestimmen.

§ 3. Wer es sich zum Geschäfte macht, Handlungen der in §§ 1, 2 bezeichneten Art zu begehen, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft.

§ 4. Dem körperlichen Zwange im Sinne der §§ 1 bis 3 wird die Beschädigung oder Vorenthaltung von Arbeitsgeräth, Arbeitsmaterial, Arbeitserzeugnissen oder Kleidungsstücken gleichgeachtet. Der Drohung im Sinne der §§ 1 bis 3 wird die planmäßige Ueberwachung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Arbeitsstätten, Wegen, Straßen, Plätzen, Bahnhöfen, Wasserstraßen, Hafen oder sonstigen Verkehrsanlagen gleichgeachtet.

§ 5. Wird gegen Personen, die an einem Arbeiterausstand oder einer Arbeiteraussperrung nicht oder nicht dauernd theilnehmen oder nicht theilgenommen haben, aus Anlaß dieser Nichtbetheiligung eine Beleidigung mittels Thätlichkeit, eine vorsätzliche Körperverletzung oder eine vorsätzliche Sachbeschädigung begangen, so bedarf es zur Verfolgung keines Antrages.

§ 6. Wer Personen, die an einem Arbeiterausstand oder einer Arbeiteraussperrung nicht oder nicht dauernd theilnehmen oder theilgenommen haben, aus Anlaß dieser Nichtbetheiligung bedroht oder in Verruf erklärt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist auf Geldstrafe bis zu 1000 Mk. zu erkennen.

§ 7. Wer an einer öffentlichen Zusammenrottung, bei der eine Handlung der in den §§ 1 bis 6 bezeichneten Art mit vereinten Kräften begangen wird, theilnimmt, wird mit Gefängniß bestraft. Die Rädelsführer sind mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten zu bestrafen.

§ 8. Soll in den Fällen der §§ 1, 2, 4 ein Arbeiterausstand oder eine Arbeiteraussperrung herbeigeführt oder gefördert werden und ist der Ausstand oder die Aussperrung mit Rücksicht auf die Natur oder Bestimmung des Betriebes geeignet, die Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates zu gefährden oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben oder für das Eigenthum herbeizuführen, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter einem Monate, gegen die Rädelsführer Gefängnißstrafe nicht unter 6 Monaten ein. Ist infolge des Arbeiterausstandes oder der Arbeiteraussperrung eine Gefährdung der Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates eingetreten oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben oder das Eigenthum herbeigeführt worden, so ist auf Zuchthaus bis zu drei Jahren, gegen die Rädelsführer auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu erkennen. Sind in den Fällen des Abs. 2 mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter 6 Monaten, für die Rädelsführer Gefängnißstrafe nicht unter einem Jahre ein.

§ 11. Der § 153 der Gewerbeordnung wird aufgehoben.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, erscheint in den nächsten Tagen eine besondere, vom Reichsamt des Innern ausgearbeitete, sich über Streikvergehen 2c. verbreitende Denkschrift.

Die konservative „Kreuz-Zeitung" erklärt ihr Einverständniß mit dem Gesetzentwurf, betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Die Publikation desselben zeige aller Welt, daß die bisherigen Einwände und Bemängelungen ins blaue hinein absolut haltlos waren. Auch die Berliner „Neuesten Nachr." sind mit dem Gesetzentwurf zufrieden. Die „Deutsche Tagesztg." meint, die Vorlage habe das richtige getroffen und die an sie geknüpften Befürchtungen nicht bestätigt. Doch scheine ihr die Fassung der Bestimmungen des die Zuchthausstrafe enthaltenden § 8 wegen ihrer Mißdeutungsfähigkeit nicht ganz glücklich zu sein. Die linksfreisinnige „Volksztg." schreibt: Die Zuchthausstrafe des § 8 werde anscheinend auf ein enges Verschuldungsgebiet eingeschränkt. Aber auch in dieser Fassung sei der § 8 nicht harmlos. Wir wissen, wie weltfremd manche Richter dem praktischen Leben gegenüberstehen, welche Neigung aber gerade dahin manchmal hervortritt, Gesetze nach politischen Gesichtspunkten auszulegen und anzuwenden. Der grobe Unfugsparagraph hat in dieser Hinsicht eine lehrreiche Warnung für alle aufgesteckt, welche zu vertrauensselig sein möchten. — Die übrigen Blätter beschränken sich einstweilen auf den Abdruck des Inhalts der Vorlage, indem sie sich einen Kommentar vorbehalten. Allgemein wird es für ausgeschlossen gehalten, daß der Entwurf noch vor der Vertagung des Reichstages erledigt wird.

Politische Tagesschau.

Die italienische Kammer ertheilte am Mittwoch der Regierung ein Vertrauensvotum, indem sie eine von der Regierung genehmigte Tagesordnung Pascols, laut welcher die Erklärungen der Regierung hinsichtlich ihrer auswärtigen Politik zur Kenntniß genommen werden, mit 238 gegen 139 Stimmen annahm; 8 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Marchand, der Held von Faschoda, hat sich durch seine Rede in Toulon nicht gerade glänzend eingeführt. Wie ein Telegramm aus Paris meldet, bedauern die Deputirten des Zentrums und der Linken lebhaft die Rede, welche Marchand in Toulon gehalten hat. Viele unter ihnen, die mit Marchand befreundet sind, hatten die Absicht, diesen am Bahnhof in Paris zu empfangen, haben jedoch jetzt diese Absicht aufgegeben. Der Polizeipräfekt hat für die Ankunft Marchands in Paris strenge Maßnahmen angeordnet. Der Zugang zum Bahnhof wurde nur den Verwandten der Mitglieder der Expedition gestattet. — Am Donnerstag Vormittag traf Marchand in Paris ein. Eine ungeheure Menschenmenge hatte auf dem Lyoner Bahnhof und in der Umgebung desselben Aufstellung genommen. Als Marchand erschien, um einen Wagen zu besteigen, ertönten brausende Hochrufe. Eine Gruppe von Deputirten bereitete Marchand eine Ovation. Mehrfach durchbrach die Menge die aufgestellte Truppenkette, sodaß der Wagen nur langsam vorwärts gelangen konnte. Marchand begab sich nach dem Marineministerium, vor dessen Gebäude sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte, welche fortwährend rief: „Fahnen!" Als dann aus den gegenüberliegenden Gebäuden Fahnen herausgesteckt wurden, ließ die Polizei dieselben wieder entfernen. Hierbei kamen einige Zusammenstöße vor. Marchand erschien an der Seite Lockroys mit den Theilnehmern seiner Expedition auf dem Balkon; die Menge brachte stürmische Hochrufe aus. Seit dem frühen Morgen war der prächtig geschmückte Cercle Militaire von einer großen Menschenmenge umlagert, welche Hochrufe auf die Armee ausbrachte. Der Wagenverkehr war unterbrochen. Zahlreiche Privathäuser haben geflaggt.

Ueber den vierten Tag im Kassationshof wird aus Paris, 1. Juni, gemeldet: Das Gerichtsgebäude war heute fast ganz leer. Der Vertheidiger des Dreyfus, Mornard erklärt, sein Plaidoyer werde etwa fünf Stunden dauern. Er werde es aber heute beendigen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr eröffnet. Mornard drückt zum Beginn seiner Ausführungen die Hoffnung aus, endlich die Unschuld Dreyfus' verkündigt und die Geister beruhigt zu sehen. Des weiteren stellt er fest, daß alles bei Dreyfus, der ein hervorragender, unterrichteter und reicher Offizier war, für dessen Unschuld zeuge. Mornard erinnert an die Widersprüche der Sachverständigen bezüglich des Bordereaus, betont, daß das geheime Aktenstück, wie Casimir Périer selbst versichert, dem Angeklagten und dessen Anwalt nicht mitgetheilt sei, und daß die Dreyfus günstigen Berichte auf der Polizeipräfektur den Akten des Prozesses von 1894 nicht einverleibt worden seien. Mornard bezeichnet als eine neue Thatsache, welche die Revision nothwendig mache, den Umstand, daß bei dem Prozesse im Jahre 1894 Dreyfus gewisse Akten nicht mitgetheilt worden sind. Auch giebt er der festen

---

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Die Antwort, die Melitta von der glatten Spiegelfläche entgegenstrahlte, mußte befriedigend lauten, denn ein stolzes Lächeln flog um den Mund der jungen Frau.

Schön — jung — heimatlos — unglücklich! In diesen vier Worten liegt ein ganzes Lebensschicksal, und welchen edel, groß und gut denkenden Mann würde der Gedanke nicht rühren: „Sie, welche Dich einst verschmäht, ist nun vom vergifteten Pfeil des Unglücks getroffen. An Dir ist es, großmüthig zu vergeben — sie ist ein schwaches Weib, was sie gefehlt, hat sie gebüßt!"

Bis zur Morgendämmerung war Reginald ruhelos auf Deck auf- und abgeschritten. Die Sterne am Himmel erblaßten, die frische Morgenbrise zog über das Meer, die Wellen reckten sich empor und schlugen stürmischer gegen die Wände des Schiffes, und aus ihrem Murmeln und Plätschern grüßte es den träumenden Mann wie neue Lebenshoffnung, wie süße Vorahnung einer kommenden seligen Zeit.

Und nun haftete sein Fuß auf dem so lange gemiedenen Boden der heimatlichen Wiek, und vor ihm stand Dagmar, das unscheinbare Nesthäkchen aus Treuenhoff, das er in seinen Gedanken stets als braunes, häßliches Kind gesucht, schlank und groß; und halb lachend, halb gekränkt kam es von ihren Lippen:

„Aber Onkel Reginald, Sie werden doch noch Du zu mir sagen, wie früher? Ihnen gegenüber mag ich garnicht als erwachsene Dame gelten."

Reginald fand momentan nicht das rechte Wort, um Dagmar zu antworten, zerstreut drückte er ihr die Hand, mochte sie dieses als Bewilligung ihrer Bitte nehmen oder nicht; sein Blick folgte Melitta, hinter welcher der Treuenhoffsche Bediente eben den Schlag des Koupees schloß. Der Landrath und der kleine Alfred, sowie dessen alte Wärterin hatten schon vorher in der Equipage Platz genommen; Melitta hatte noch jede Tante einzeln umarmen müssen.

Die vier grauen, breitgespannten Karossiers zogen an, und Reginald schaute dem davonrollenden Koupee nach, unverwandt, wie verzaubert unbeweglich dastehend.

Da schob Ruth ihren Arm in den seinen.

„Komm, Reginald, Peter hat Dein Gepäck bereits empfangen, es ist alles besorgt, wir können nun fahren."

Ruths klare, etwas sonore Stimme löste den Bann, der Reginald umfangen, er kehrte mit seinem Empfinden zur Gegenwart und Wirklichkeit zurück, und, den Arm der Schwester fest an seine Brust drückend, sagte er bewegt: „Wieder in der Heimat, Ruth — welch ein wonniger Begriff! Ein Kranker verließ ich die heimische Scholle — gesund an Leib und Seele bin ich zurückgekehrt. Nun soll mir das Glück dauernd erblühen auf dem Boden unserer angestammten Heimat."

„Das walte Gott," entgegnete Ruth leise.

> Die Rose sich über Nacht
> Erschloß, was fällt ihr wohl ein?
> Und wenn ein Mädchen zur Liebe erwacht,
> Wie mag's ihr um's Herze sein.
>
> Reinick.

Lustig fährt es sich dahin auf den ebenen Straßen, die die Wiek durchschneiden. Keine jähen Berge wie in den Schwesterprovinzen giebt's dort, über glatten Boden rollen die Wagenräder, und die Pferde traben ohne sichtliche Mühe. Nur wenn im Frühjahr die Wege mit Grand oder kleingehackten Steinen reparirt sind, dann wehe den armen Reisenden, die vom Geschick dazu auserlesen sind, als erste über die Reparatur hinüberzufahren — zu den Annehmlichkeiten des Daseins gehört solch eine Tour jedenfalls nicht.

Die vier Grauen vor dem Treuenhoff'schen Koupee gingen, von der sicheren Hand des behäbigen Kutschers Jürri gelenkt, in gemäßigtem Tempo — ihnen voran stoben die vor dem Char à banc gespannten drei Oeselschen Falben.

Dora hatte ihren Vorsatz ausgeführt. Ohne weiteres hatte sie dem Stallknecht, der, wenn es nöthig war, das Amt eines zweiten Kutschers versah, befohlen, sich auf dem Troßwagen, auf dem man Melittas zahlreiche Koffer geladen hatte, einen Platz zu suchen, sie würde den Char à banc selbst lenken. Bei diesen Worten war sie auf den Bock des hohen Wagens geklettert, zum Entsetzen der drei Tanten, die dabei gestanden hatten.

„Wie drei Unglücksraben," grollte Dora im Stillen; sie war sehr schlechter Laune — der „Herr Verwalter", den sie als unwillkommene Zugabe nothgedrungen im Char à banc mitnehmen mußte, chockirte sie im höchsten Grade.

„Nun, Dagmar — Mademoiselle — seid Ihr fertig?" wendete sich Dora, während sie die Leinen in ihrer Linken ordnete, an ihre Schwester und die Bonne des kleinen Alfred, welche bereits das Gefährt bestiegen hatten. Zwei Plätze in diesem waren noch unbesetzt — ein hochmüthiger Blick Doras glitt über den Verwalter, der gleichmüthig dastand, hinweg, ihre Lippen spitzten sich eben zu einem kalten „Nun?" als ihr das Wort auf der Zunge erstarb, denn mit einem gewandten Satz schwang sich Erich Wald neben Fräulein Dora auf den Bock.

„Da Sie, gnädiges Fräulein, auf Ihrem Wunsche, die Falben eigenhändig zu lenken, bestehen, so gestatten Sie hoffentlich, daß ich mich in der Nähe halte, um nöthigenfalls, wenn ein Unglück geschehen sollte —"

„O bitte," unterbrach ihn Dora, ihm einen eisigen Blick zuschleudernd, „Sie hätten sich die Mühe sparen können, ich fahre nicht zum ersten Male."

Nach diesen Worten ließ sie die Spitze der langen Peitsche über die Rücken der feurigen Thiere tanzen, das Sitzpferd machte einen Satz vorwärts, dann trabten alle drei mit Windeseile dahin.

„Ich setze es ja nicht felsenfest voraus, daß ein Unglück geschehe, doch die Pferde sind noch nicht genügend eingefahren. Wenn eine Männerhand sie lenkt, dann allerdings

Ueberzeugung Ausdruck, daß das Bordereau nicht von Dreyfus herrühre.

Der Streik in Le Creuzot wird immer bedenklicher. Die Arbeiter der Hochöfen haben die Arbeit vollständig eingestellt. Am Mittwoch kam es zu verschiedenen Ausschreitungen; den Pferden der Gendarmen wurden von den Ausständigen Petarden vor die Füße geworfen, ein Wachthaus des Militärs wurde in Brand gesteckt. Von Autun und Beaune sind zum Schutze der Werke weitere Truppenabtheilungen berufen.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem von der Deutsch-Assiatischen Bank vertretenen Syndikat über die in der Provinz Shantung geplanten Eisenbahn- und Bergwerks-Unternehmungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Für das Reich sind dabei sehr erhebliche Zugeständnisse erzielt worden, insbesondere eine weitgehende Betheiligung an den Einnahmen des Syndikats als Beitrag zu den Aufwendungen des Reiches für die Hafenanlagen in der Kiautschoubucht und zu den allgemeinen Verwaltungskosten des Schutzgebietes. Sobald der Reingewinn die Auszahlung einer Jahresdividende von 5 Prozent gestatten wird, soll der „Köln. Ztg." zufolge dem Reiche von dem Mehrbetrage von 5 bis 7 Prozent der 20. Theil, von dem Mehrbetrage von 7 bis 8 Prozent der 10. Theil, und in dieser Weise weitersteigend, vom Mehrbetrage über 12 Prozent die Hälfte zufallen. Ebenso ist dem Reiche das Recht gewährt, die Eisenbahnen nach Ablauf von 60 Jahren gegen maßvollen Ersatz des Werthes der Anlagen käuflich zu erwerben. Als Gegenleistungen fallen dem Syndikat die nachstehenden Berechtigungen zu: Es erhält zunächst die Konzession zum Bau und Betriebe einer Eisenbahn von Tsintau über Weihsien nach Tsinanfu mit Zweigbahnen von einem Punkte dieser Hauptlinie nach Poschan. Weiter wird der Gesellschaft bis zum Ablauf des Jahres 1908 auch noch die Option auf die Eisenbahnlinien von Tsinanfu nach Itschoufu und von Tsintau nach Itschoufu ertheilt. Endlich ist dem Syndikat die ausschließliche Berechtigung ertheilt worden, auf die Dauer von fünf Jahren in einer Breite von Li (fünfzehn Kilometern) auf beiden Seiten der genannten Eisenbahnstrecken nach Kohlen und anderen Mineralien sowie nach Petroleum zu schürfen und auf Grund der gemachten Funde durch Muthung die Verleihung des Bergwerkseigenthums zu beantragen. Von den gewonnenen Kohlen müssen die Bedürfnisse der Marine an Kohlen zu einem Vorzugspreis voraus befriedigt werden. Ebenso sind für den Betrieb der Eisenbahnen, für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung weitgehende Vorrechte, vor allem kostenfreie Beförderung der Briefpost mit allen fahrplanmäßigen Zügen ausbedungen worden. Endlich muß anderen Unternehmern der Anschluß an die Bahn durch Privatanschlußgeleise oder Anschlußbahnen gestattet werden, eine Bestimmung, die um so wichtiger ist, als außerhalb der 30-Li-Zone jedermann das Schürf- und Muthungsrecht auf Mineralien in Shantung nachzusuchen freisteht. — Nach dem deutsch-chinesischen Vertrag vom 6. März 1898 muß der Bau und Betrieb der Bahnen durch eine deutsch-chinesische Gesellschaft erfolgen. Diese wird nunmehr als Aktien-Gesellschaft unter der Firma „Shantung Eisenbahn-Gesellschaft" zunächst mit dem Sitze in Berlin, dann binnen sechs Monaten nach Ertheilung der Konzession mit Verlegung des Sitzes nach Tsintau errichtet werden. Das für den Bau und Betrieb der Bahn aufzubringende Aktienkapital ist auf 54 Millionen Mark in Aktien, die über 1000 Mark Nebenwerth lauten, festgesetzt; an der öffentlichen Zeichnung, die auch in genügenden und in geeigneten Handelsplätzen Ostasiens eröffnet werden soll, dürfen sich vertragsmäßig auch Chinesen betheiligen.

Im amerikanischen Kongreß war vom 51. bis 55. Herr Reed Sprecher (Vorsitzender). Jetzt will er zurücktreten, weil die Politik Mac Kinley's ihm widersteht. Nach der Newyorker „Times" hat er ganz offen die Annektion von Hawaii und den Philippinen für „Ausschreitungen" erklärt und nach einem Treffen bei Manila, wo man Tagalenweiber auf dem Schlachtfelde unter den Todten in Soldatenuniform fand, ironisch bitter geäußert: „Eine christliche Armee hat diesen Barbaren rasch seine Gefühle beigebracht, indem sie ihnen das Evangelium und die neuesten Mordinstrumente von Krag-Jorgensen zutrug. Diese Tagalen lernten schnell christliche Schonung des ritterlichen Sinnes ihrer Eroberer; denn seht: unsere zarte Gesinnung zu schonen, uniformirten sie ihre Weiber in Soldatenkleidung, sodaß wir sie hinschlachten konnten, ohne uns des Niedermetzelns von Frauen vor der gebildeten Welt schämen zu müssen." — Sollte Payne Sprecher vom Kongreß werden, so dürfte die Politik einen Umschwung erfahren. Der Isthmuskanal fände neue Aussicht, Subsidien der Handelsflotte, Kolonialarmee usw. könnte Mac Kinley durchsetzen.

Präsident Krüger ist am Dienstag in Bloemfontein eingetroffen und dort festlich empfangen worden. Krüger erwiderte in Beantwortung einer Adresse des Stadtrathes, er und seine Berather seien nach Bloemfontein gekommen, um für die Wohlfahrt von ganz Südafrika zu wirken. Er werde alle — der Präsident sagte dreimal „alle" — Fragen, welche nicht die Unabhängigkeit Transvaals berührten, erörtern. Der Generalgouverneur der Kapkolonie, Milner, traf Mittwoch Nachmittag in Bloemfontein ein. Er wurde ebenso feierlich empfangen wie Präsident Krüger.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni 1899.

— Der neue Bahnhof in Kiel wurde am Mittwoch in Gegenwart des Ministers der öffentlichen Arbeiten Thielen, des Staatssekretärs des Reichspostamtes von Podbielski, des Oberpräsidenten v. Köller und zahlreicher Festgäste eingeweiht. Am Abend fand mit dem Postdampfer „Prinz Waldemar" eine Fahrt durch den Hafen statt.

— Eine unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Posadowsky tagende Konferenz erklärte sich für Errichtung einer „Reichskommission für römisch-germanische Alterthums-Forschungen".

— Als Nachfolger des Oberreichsanwalts Hamm beim Reichsgericht soll der Senatspräsident beim Kammergericht, Geheimer Oberjustizrath Albert Groschuff, bestimmt sein.

— Das Herrenhaus wird erst Ende Juni wieder zusammentreten, nachdem die Entscheidung über die Kanalvorlage im Abgeordnetenhause gefallen ist.

Stettin, 31. Mai. König Albert von Sachsen wird die Taufe des auf der Werft des „Vulcan" neuerbauten Kreuzers, der den Namen „König Albert" erhalten soll, selbst vollziehen. Der Stapellauf wird am 24. Juni, mittags, stattfinden; das sächsische Königspaar wird dazu gegen 11 Uhr vormittags hier eintreffen.

Ausland.

Paris, 1. Juni. Die Gerüchte, wonach Hervé wegen seiner Rede im Deroulede-Prozeß zu dreißig Tagen Stubenarrest, Marchand wegen der in Toulon gehaltenen Rede zu 40 Tagen Stubenarrest verurtheilt worden seien, bestätigen sich nicht.

Petersburg, 1. Juni. Der bremische Senat hat sich geweigert, für die willkürliche Verhaftung des russischen Priesters Sotikow (worüber seiner Zeit ausführlich berichtet wurde) durch eine Bestrafung des schuldigen Beamten Genugthuung zu leisten, wie es die russische Regierung forderte. Infolge dessen hat, wie der „Regierungsbote" meldet, die zarische Regierung ihren Ministerresidenten für Bremen, Westmann, abberufen.

Der Stapellauf in Kiel.

Bei herrlichstem Frühlingswetter fand Donnerstag in Kiel der Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz König Wilhelm" statt. Die Germaniawerft, auf welcher noch die letzte verheerende Feuersbrunst sichtbare Zeichen hinterlassen hat, prangte im schönsten Flaggenschmuck. Der mächtige Rumpf des zu taufenden Schiffes war, von allen Stellagen freiliegend, mit Guirlanden geschmückt. Vor dem Bug des Schiffes und zu Seiten des letzteren waren Tribünen errichtet. Eine glänzende Suite, die Offiziere in großer Uniform, war anwesend, darunter die hier anwesenden Admirale, die Generaladjutanten Graf von Waldersee, von Loë, Fürst Radziwill, v. Lindequist, Graf v. Wedel, v. Lehndorff, v. Werder, ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Staatsminister v. Bülow, der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Podbielski, sowie die Minister Thielen und v. Koeller. Vor dem Schiffsrumpf war eine Ehrenkompagnie des Seebataillons aufgestellt. Präzise um 12 Uhr erschienen die Majestäten mit Sr. K. und K. Hoheit dem Kronprinzen und Ihren K. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden an der Germaniawerft, wo allerhöchstdieselben von dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes Kontreadmiral Tirpitz und Geheimen Rath Krupp begrüßt und darauf zur Feststätte geleitet wurden. Se. Majestät der Kaiser schritt mit dem Großherzog von Baden die Front der Ehrenwache ab, begrüßte sodann die Offiziere und bestieg mit Ihrer Majestät der Kaiserin, den großherzoglich badischen Herrschaften, Sr. K. und K. Hoheit dem Kronprinzen, dem Staatssekretär Tirpitz und dem Geheimen Rath Krupp die Tauftribüne. Se. Majestät der Kaiser hielt nunmehr eine Ansprache, die etwa folgendermaßen lautete:

„Aus Erz gefügt, in starrer, lebloser Form steht das Schiff vor uns, zum Ablauf bereit. Seine Linien entsprechen kaum dem Schönheitsgefühl des Beschauers; und doch, mit dem Augenblick, wo der Koloß in die Fluten taucht, gewinnt er Leben und Lebenskraft. Sobald das Meer mit seinem unendlichen Zauber, dem niemand widerstehen kann, dieses Schiff berührt haben wird, werden wir es lebendig werden sehen, und wenn es dereinst, von hunderten braver Seeleute bewohnt, geführt von tapferen Offizieren, stolz auf dem Wasser dahingleitet, wird es sich darstellen als ein neues Stück deutscher Wehrkraft zur See, deren unser Vaterland so dringend und nöthig bedarf. Entsprungen den Gedanken und der geistigen Arbeit von Männern, deren einer gleich dem Soldaten auf dem Schlachtfelde hier gestern sein Leben geendet hat, in Form gebracht durch die wuchtigen Hammerschläge deutscher Arbeiter, soll nun in dem Momente, wo dieses Schiff sich dem Meere vermählt, dasselbe seinen Namen erhalten als Ersatz für den ersten großen Panzer des Königreichs Preußen, welcher den Namen „König Wilhelm" über 30 Jahre mit Ehren getragen hat. Möge bei dem Gedanken an ihn sich der Streiter erinnern an den großen Heeresorganisator, an den Schmied der deutschen Waffen, der das Werkzeug schuf, mit dem wir unsere Einheit erkämpften. Den friedlichen Bürger, den Gewerbe- und Handeltreibenden mahne es daran, daß überall in der Welt das deutsche Reich ihm Schutz verleihen soll. Dem schaffensfreudigen Arbeiter und Handwerker rufe das Schiff die landesväterliche Fürsorge des alten greisen Kaisers ins Gedächtniß, der er einst den schönsten Ausdruck verlieh durch die kaiserliche Botschaft, welcher sie Schutz im Unglück und Bewahrung vor Noth im Alter verdanken. Wie aber das alte Panzerschiff uns den König vergegenwärtigt, so soll das jetzige uns den Kaiser vor Augen führen, dem wir allein das Entstehen unseres deutschen Reiches verdanken, der, in demuthsvoller Ergebenheit sich nur als ein Werkzeug des Himmels betrachtend, es verstanden hat, die deutschen Fürsten und Völker von neuem zu einem einheitlichen Bunde zusammenzuführen und dadurch unser geliebtes deutsches Vaterland wieder gleichberechtigt in die Reihe der Völker einzufügen. Durch die Hand der in Ehrfurcht begrüßten Tochter Kaiser Wilhelms taufe Ich Dich auf den Namen „Kaiser Wilhelm der Große".

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden ergriff dann die Champagnerflasche und schleuderte sie gegen das Schiff, welches unter Hurrahrufen der Anwesenden glatt vom Stapel lief.

Nach dem Stapellauf begaben Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, Se. K. Hoheit der Großherzog von Baden, Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz, sowie das gesammte Gefolge und die Minister sich auf die „Hohenzollern" zurück, wo im Decksalon eine Frühstückstafel stattfand. Zu dieser Tafel, während welcher die Kapelle der Matrosendivision spielte, waren auch die Admirale und Schiffskommandanten geladen. Nach beendeter Tafel besichtigte Se. Majestät der Kaiser die Rennyacht „Meteor" und unternahm darauf mit der Yacht „Iduna" eine Fahrt im Hafen, während Ihre Majestät die Kaiserin, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Baden auf der „Hohenzollern" verblieben.

Um 5½ Uhr verließen Ihre Majestäte der Kaiser und die Kaiserin, Ihre K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz die „Hohenzollern". Die weithin schallenden Hurrahs seitens der Besatzungen der Schiffe, welche die kaiserliche Yacht passirte, wurden übertönt von dem Salut der Flotte. Bei der Jensenbrücke landete die „Hohenzollern", von wo die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich nach dem Bahnhof begaben. Hier erwarteten der Staatssekretär Tirpitz, der Generalinspekteur der Marine Köster, sowie Staatsminister v. Köller und mehrere hohe Offiziere die Majestäten. Se. Majestät führte die Großherzogin, während der Großherzog Ihre Majestät zum Hofzug geleitete, den Ihre Majestäten und der Kronprinz alsbald bestiegen. Um 5¾ Uhr setzte sich der Zug unter Hurrahrufen der Bevölkerung in Bewegung. Ihre K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin kehrten in das königliche Schloß zurück.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 1. Juni. (Der Radfahrerverein Culmsee 1899) hielt am Mittwoch seine Monatsversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, am Sonntag den 4. Juni eine Ausfahrt nach Thorn zum Wettrennen zu unternehmen. Das Sommervergnügen findet voraussichtlich am 30. Juli statt. Das Programm stellt sich wie folgt zusammen: Ein Straßenwettfahren in drei Rennen 1. offen für Vereinsmitglieder, 2. offen für Herrenfahrer, die noch keinen Preis erziehlt haben, 3. offen für alle Herrenfahrer. Nach dem Rennen findet in der Villa nova ein Konzert mit nachfolgendem Kränzchen statt.

Schwetz, 31. Mai. (Ein Strafmandat) in Höhe von 15 Mark wegen unterlassener Anmeldung einer angeblichen Diphtheritiskrankheit hatte vor einiger Zeit ein hiesiger Arzt erhalten. Da er die Diagnose auf Croup und nicht auf Diphtheritis gestellt hatte, ließ er es auf gerichtliche Entscheidung ankommen. In der heutigen Schöffensitzung wurde er freigesprochen.

Pelplin, 31. Mai. (Die Wiederherstellung des hiesigen Domes) ist jetzt so weit gefördert, daß die demnächstige Einführung des neuen Bischofs in dem völlig fertiggestellten Gebäude wird vor sich gehen können.

Danzig, 1. Juni. (Herr Regierungspräsident v. Holwede) ist aus Wiesbaden hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte seines Amtes wieder übernommen.

Dt.-Eylau, 30. Mai. (Das Stelleneinkommen des neu anzustellenden Gasmeisters) wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten auf 1800 M. jährlich nebst freier Wohnung, Beleuchtung und Beheizung festgesetzt.

Christburg, 1. Juni. (Brandunglück.) Die Schneidemühle des Maurer- und Zimmermeisters Hildebrandt in Baumgarth ist niedergebrannt. In den Flammen fand der Nachtwächter, der sich in der Mühle befand, seinen Tod.

Wehlau, 31. Mai. (Das plötzliche Verschwinden des Primaners B.) vom hiesigen Gymnasium erregt hier Aufsehen. Am Sonntag hat B. an seine näheren Bekannten noch verschiedene Ansichtskarten zur Post gegeben und am Montag früh seine Pension verlassen. B. besaß zur Zeit seines Verschwindens nur geringe Geldmittel.

Aus der Provinz Posen, 1. Juni. (Deutsche Kaufhäuser), welche nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg." mit Hilfe der Ansiedlungskommission eingerichtet worden sind, bestehen bereits seit einiger Zeit in den posenschen Städten Janowitz und Wreschen. Jetzt soll auch in Gnesen auf Anregung des „Ostmarkenvereins" ein derartiges Kaufhaus errichtet werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Juni 1899.

— (Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals) veranstaltet die Liedertafel am Sonntag den 11. Juni im Ziegeleipark ein Instrumental- und Vokalkonzert. Das für diesen Tag angesetzt gewesene Kinderfest des Kriegervereins ist verschoben.

— (Militärisches.) Der kommandirende General des 17. Armeekorps Exzellenz von Lentze ist heute Nacht programmmäßig hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen. Ebenso ist auch der Kommandeur der 35. Division Herr Generalleutnant von Amann aus Graudenz hier eingetroffen und im Hotel „Thorner Hof" abgestiegen. Heute Vormittag fand die Besichtigung des 1. und 2. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke auf dem Exerzierplatz beim Bruschkruge statt. Morgen Vormittag ist ebendaselbst die Besichtigung des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke und des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz. Morgen mittags nach den Besichtigungen begiebt sich der kommandirende General wieder nach Danzig und kehrt Montag Nachmittag um 1 Uhr 33 Min. wieder hierher zurück, besichtigt noch an demselben Nachmittag das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 und das 1. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz und am Dienstag Vormittag das 2. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz und zwei Eskadrons Ulanen-Regiments von Schmidt und setzt seine Weiterreise mittags fort und zwar zunächst nach Danzig. Aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Exzellenz des kommandirenden Generals haben die Festungswerke geflaggt.

— (Personalien in der Garnison.) Lezius, Leutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, vom 1. Juni d. Js. ab auf vier Wochen zur Luftschiffer-Abtheilung nach Berlin kommandirt; Müller, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 176 vom 1. Bataillon aus Danzig, zum 2. Bataillon hierher versetzt; Rechtern, Leutnant im Pionier-Bataillon Nr. 2, vom 1. d. Mts. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung zum 2. hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 nach Verden kommandirt.

— (Aenderung in der Zeiteintheilung für die Schießübungen der Fußartillerie.) Die Schießübung des Fußartillerie-Regiments von Linger ist auf die Zeit vom 3. bis 28. Juli (statt 31. Juli) d. Js. verlegt worden.

---

braucht man keine Gefahr zu fürchten, aber wenn eine Dame —"

„Sie haben recht," unterbrach Dora Erich abermals, „ich hätte zur Sicherheit Karl neben mir behalten sollen, doch da ich ihn nun einmal fortgeschickt habe, so mögen Sie seine Stelle vertreten; es ist mir ja auch ganz gleichgiltig, ob ich ihn oder Sie neben mir weiß."

In Erichs Schläfen stieg langsam eine dunkle Röthe, dann sagte er anscheinend ganz ruhig: „Wenn ich bitten darf, gnädiges Fräulein, lockern Sie die Leinen ein wenig, die Thiere lieben es nicht, zu straff gehalten zu werden."

„Ich glaube, Ihnen bereits gesagt zu haben, daß ich nicht zum ersten Male fahre."

Es lag eine zornige Abweisung in Doras Worten, Erich nahm sie schweigend hin, ein eigenthümliches Lächeln, halb belustigt, halb ärgerlich flog über seine Züge. Der Weg führte jetzt durch einen Wald; die Birken in ihren zartgrünen Gewändern neigten ihre schwanken Zweige über den Steinzaun, der den Weg von beiden Seiten einfaßte; hin und wieder, je nachdem letzterer eine Biegung machte, blitzte der blaue Wasserstreifen der Hapsalschen Bucht auf. Drüben auf der Nuckö zeichnete sich am Horizont ein schwärzlicher Strich ab — Tannenwald —, und hinter diesem brandete gegen den Sand der Halbinsel das offene Meer.

(Fortsetzung folgt.)

— (Zur Präsentation von Wechseln durch die Post) hat der Staatssekretär des Reichspostamtes angeordnet, daß dabei in gleicher Weise verfahren werde, wie von anderen Behörden und Beamten, und zwar in dem Sinne, daß die bei den Behörden und Beamten übliche zweitägige Frist auch von der Reichspost zugestanden werde.

— (Daß eine Verbilligung der Geldsendungen) bis zu 5 Mark seit dem 1. Januar d. Js. durch die Post eingetreten, ist beim Publikum noch wenig bekannt. Dadurch entsteht den ohnehin voll beschäftigten Postschalterbeamten viel unnöthige Arbeit. Denn sie müssen die meisten Leute, die Postanweisungen fordern, stets erst fragen, welche Summe sie absenden wollen. Unterbleibt diese Frage, so wird bei einem Betrage bis 5 Mk. fast immer eine 20 Pf.-Postanweisung verwendet, obwohl der Betrag dafür seit dem 1. Januar d. Js. auf 10 Pf. ermäßigt ist. Die Beamten sind nun angewiesen, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wenn es zu hoch frankirt hat, und die beschriebene blaue Postanweisung gegen eine neue, rothe umzutauschen. Die Beamten sind durch den Umtausch und die Herausgabe von 10 Pfg. unnöthig in Anspruch g enommen, während auf der anderen Seite schon des Zeitverlustes wegen mancher lieber die zu viel gezahlten 10 Pfg. einbüßt, als daß er sich ein neues Formular geben läßt. Im Interesse des Publikums und der Schalterbeamten ist daher dringend zu wünschen, daß jeder von vornherein bei Beträgen bis zu 5 Mk. eine Postanweisung für 10 Pf. und bei Beträgen darüber eine solche von 20 Pfg. fordert. Auch wäre die Anbringung eines in die Augen fallenden entsprechenden Plakats im Schalterraum erforderlich.

— (Erleichterung im russischen Grenzverkehr.) Um die Zahl der Verstöße gegen die russischen Paßvorschriften, von reisenden deutschen Reichsangehörigen aus Unkenntniß der herrschenden Paßbestimmungen begangen, nach Möglichkeit zu vermindern, ist von der preußischen Behörde beschlossen worden, für die Folge an allen Paßausfertigungsstellen eine gedruckte Uebersicht der russischen Vorschriften in die auszuhändigenden Pässe einzukleben. Die Bestimmungen gelten nur für Paßinhaber christlicher Religion.

— (Westpreußisches Bundesschießen.) Zur Erleichterung der Theilnahme am Bundesschießen zu Thorn wird von der Eisenbahndirektion zu Danzig eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß von den Fahrkartenausgabestellen zu Briesen, Culm, Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Konitz, Lautenburg, Marienburg, Marienwerder, Morroschin (für die Theilnehmer aus Mewe), Neuteich, Pr. Stargard, Schlochau, Schöneck, Strasburg, Stuhm und Schwetz am 22. und 23. Juli zu allen Zügen (mit Ausnahme der Schnellzüge) Fahrkarten zweiter und dritter Klasse zum einfachen Personenzugfahrpreis nach Thorn Hauptbahnhof oder Thorn Stadt ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt bis einschl. den 26. Juli gelten. Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt, Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet. Die Eisenbahndirektion zu Bromberg wird am 23. Juli von den Stationen der Strecke Bromberg bis einschl. Schirpitz zu dem Personenzuge 241 (ab Bromberg 9.16 vorm.) und von den Stationen Inowrazlaw, Wirschoslawitz und Argenau zu dem Personenzuge 451 (ab Inowrazlaw 9.11 vorm.) Fahrkarten zum einfachen Personenzugfahrpreise nach Thorn Hauptbahnhof ausgeben lassen, welche noch am dritten Tage zur Rückfahrt berechtigen.

— (Schulrevision.) Herr Geheimer Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder hielt am Mittwoch Vormittag im Beisein des Herrn Kreisschulinspektors Professor Dr. Witte eine Revision der vierten Gemeindeschule auf der Jakobs-Vorstadt ab.

— (Amtseinführung.) In der Aula der Knaben-Mittelschule fand heute Vormittag 10 Uhr die Einführung des Herrn Lehrers Bator in sein Amt als Rektor der ersten Gemeindeschule in Gegenwart sämmtlicher Schulklassen und des ganzen Lehrerkollegiums der Anstalt statt. Dem Festakte wohnten als Vertreter der Schuldeputation die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Rektor Lindenblatt, Direktor Dr. Maydorn und Divisionspfarrer Zientarski bei. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli vollzog die Einführung und Verpflichtung des neuen Schulleiters durch eine kurze Ansprache, worauf Herr Rektor Bator den städtischen Behörden und Herrn Rektor Lindenblatt seinen Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen aussprach und an das Lehrerkollegium und die Schüler einige Worte richtete.

— (Coppernikus-Verein.) Die nächste Monatsversammlung ist auf Montag den 12. Juni, angesetzt. Die Vereinsfahrt nach Marienburg, welche bereits für den nächsten Sonntag in Aussicht genommen war, hat auf Sonntag den 25. Juni, verlegt werden müssen, weil Herr Geheimer Baurath Steinbrecht in Marienburg, welcher in liebenswürdigem Entgegenkommen die Führung des Coppernikus-Vereins durch das Ordensschloß übernommen hat, nur an diesem Sonntage frei ist.

— (Der Ruderverein) hat sein Anrudern das am nächsten Sonntag stattfinden sollte, um acht Tage, auf den 11. Juni verschoben.

— (Der Unterstützungsverein „Humor") hält am nächsten Sonntage in der Ziegelei sein erstes Sommerfest ab. Das Konzert wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Stork ausgeführt.

— (Der Gewerkverein) der Maschinenbau- und Metallarbeiter Hirsch-Duncker feiert am nächsten Sonntage im Viktoriagarten sein erstes Sommervergnügen.

— (Das Schulfest) der zweiten Gemeindeschule (Bäckerstraße) findet am Dienstag den 13. Juni, im Ziegeleiwäldchen statt.

— (Vom Schießplatz.) Heute Vormittag sind die Fußartillerie-Regimenter Garde aus Spandau und Encke aus Magdeburg hier eingetroffen, um in der Zeit vom 2. bis 30. Juni d. Js. ihre diesjährigen Schießübungen abzuhalten.

— (Selbstmord.) Der Oekonomiehandwerker Wevelsiep von der 5. Eskadron Ulanen-Regiments von Schmidt wurde gestern Nachmittag in einem todten Arme der Weichsel in der Nähe von Grünhof todt aufgefunden. Derselbe war über Pfingsten beurlaubt und ist von diesem Urlaub verspätet zurückgekehrt. Vermuthlich hat ihn Furcht vor Strafe zum Selbstmord getrieben.

— (Ein Unfall) ereignete sich vorgestern Abend an der Weichsel. Zwei kleine Knaben, Söhne eines Schiffers, der Bretter in seinen Kahn einlud, spielten am Ufer. Einer derselben sprang in den Kahn, um sich vor dem anderen zu verstecken. Der Vater und der Bootsmann warfen ein Brett in den Raum, ohne zu wissen, daß der Knabe sich im Laderaum befand. Das Brett fiel dem Knaben auf den unteren Körper und zerbrach ihm ein Bein. Der Schwerverletzte mußte in eine Heilanstalt gebracht werden.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht zum 1. Juni auf dem Gute Turzno bei Tauer verübt worden. U. a. wurden 1 Fahrrad, 2 Jagdgewehre und Silberzeug gestohlen. Ein Theil der Sachen soll im nahen Walde gefunden sein. Der Einbrecher ist unzweifelhaft der auf dem Transport von Graudenz entsprungene Zuchthäusler Studzinski, welcher hier und in der Umgegend von Strasburg bereits mehrere Einbruchsdiebstähle verübt hat. Man glaubt, daß sich St. per Fahrrad wieder der Umgegend von Strasburg zugewandt hat.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Uhrangehänge auf der Bromberger Vorstadt, ein Körbchen mit Strickzeug in der Brückenstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt und eine Zigarrettenspitze im Polizeibriefkasten, eine Scheerdeichsel an einem Baum stehend in der Brombergerstraße, abzuholen von Arbeiter Franz Matajewski, Ulanenstraße 16, ein Schlips auf dem Altstädt. Markt, eine anscheinend silberne Taschenuhr am Bromberger Thor, abzuholen von Wallmeister Arndt, Brückenthor, ein bunter Damensonnenschirm im Ziegeleiwäldchen, ein braunes Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von Kaufmann Böhm, Brückenstr. 32. Zugelaufen ein herrenloser Hund, brauner Pudel, vor ungefähr 10 Tagen beim Schuhmacher Wilhelm Posdach, Waldstraße 77; falls sich der Eigenthümer nicht binnen drei Tagen meldet, müßte die Tödtung des Hundes erfolgen. Ferner zugelaufen zwei Jagdhunde — einer braun und der andere braun und weiß gefleckt — bei Restaurateur Caro in Barbarken. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,18 Meter über 0. Windrichtung S. Angekommen sind: Kapitän Ullrich, Dampfer „Wilhelmine" mit diversen Gütern von Königsberg nach Thorn; Kapt. Ulawski, Dampfer Robert mit 3 Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau; Joh. Schulz, Kahn mit 3000 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Ferd. Schultz, russ. Gabarre mit 1200 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau; A. Greiser, Kahn mit 1800 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau; F. Macersinski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Fordon; A. Manikowski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Mewe; St. Lewandowski, Kahn mit Klobenholz für Ferrari von Nieszawa nach Thorn; Macharczek, 5 Traften Rundhölzer von Rußland nach Bromberg; Bensch, 2 Traften Rundhölzer von Rußland nach Bromberg; Silbermann, 2 Traften Rundhölzer von Rußland nach Schulitz; Habermann, 5 Traften Rundhölzer von Rußland nach Schulitz. Abgefahren ist Kapitän Witt, Dampfer „Thorn" mit Gütern und Mehl von Thorn nach Danzig.

Mocker, 31. Mai. (Ueberfahren.) Der sechsjährige Schüler Wieczorkowski hängte sich gestern an einen mit Zucker beladenen Rollwagen. Er fiel herab und gerieth unter die Räder, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

:: Mocker, 1. Juni. (Verschiedenes.) Unterm 27. Mai cr. ist von der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig genehmigt worden, daß aus Anlaß der Herstellung einer elektrischen Straßenbahn von Thorn nach Mocker die Reichstelegraphen- und Fernsprechlinien hier zum Theil verlegt werden, um sie aus dem Störungsbereich der elektrischen Bahn zu bringen. — Die in der Thorner- und Lindenstraße vorhandene Fernsprechlinie wird an die Schmiedestraße, den Schulsteig, die Nonnenstraße und die der königlichen Fortifikation unterstehende — Eichbergstraße verlegt, um am Schützengarten an die vorhandene Linie anzuschließen. Ueber das Schulgebäude in der Schulstraße und über das Postgebäude wird eine Zweiglinie nach dem Grundstücke der Firma Born und Schütze gelegt. Die jetzt durch die Lindenstraße gehende Telegraphenlinie wird künftig an der Kreuzung der Eichbergstraße mit der Eisenbahn Thorn-Marienburg von letzterer abgezweigt und durch die Eichberg- und Thornerstraße nach dem Postamte in Mocker geführt. — Die Schienen für die Strecke der elektrischen Bahn nach Mocker sind bereits angekommen und werden durch einen Thorner Spediteur in den nächsten Tagen an die Strecke gefahren werden. Innerhalb zwei Monaten nach Beginn der Arbeiten soll dann die Strecke dem Verkehr übergeben werden. — Wie bereits berichtet, wurde die unverehelichte Wirthschafterin K., welche bei dem Besitzer W. hierselbst in Stellung war, am 22. Mai cr. von einem Kinde weiblichen Geschlechts heimlich und ohne fremde Hilfe entbunden. Das Kind wurde am folgenden Tage von der Hebamme T. todt in dem Ofen vorgefunden. Die Todesursache konnte durch die Sektion der Leiche nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Erst heute wurde die K., welche inzwischen im hiesigen Krankenhause untergebracht war, auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn verhaftet und dem Gericht in Thorn überliefert.

Mannigfaltiges.

(Mehrere hundert Petroleumfässer) geriethen am Mittwoch Abend in Lübeck auf der Zoll-Petroleumrampe des Bahnhofes in Brand; trotz des großen Feuers und der mächtigen Rauchentwickelung gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

(Die Unterschlagungen) des seit einigen Tagen verhafteten Kommerzienraths Hopffe in Dresden zum Nachtheil des Albertvereins sind jetzt genau festgestellt. Sie betragen 207 000 Mk. Hopffe hat die Erträgnisse der Lotterie des Vereins und ebenso die hohen Ueberschüsse von 1898 und die Einnahmen des laufenden Jahres als Vereinsschatzmeister für sich verwandt. Die gesammten Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins können trotz der Unterschlagung in der bisherigen Weise fortgeführt werden, doch fürchtet man, auf in Aussicht genommenen Erweiterungen wenigstens zunächst verzichten zu müssen.

(Ein Familiendrama) wird aus Dresden gemeldet. In der Nacht zum Donnerstag ermordete der Bauarbeiter Ludwig in seiner Wohnung, Altenbergerstraße 25, im Vororte Striesen seine Ehefrau und sein ½jähriges Töchterchen, steckte sodann die Wohnung in Brand und entfloh. Frau und Kind wurden am Donnerstag in frühester Morgenstunde entsetzlich verstümmelt und verbrannt aufgefunden. Der Mörder hat wahrscheinlich infolge einer plötzlichen Geistesumnachtung gehandelt, die auf seine schwere Nothlage zurückzuführen ist. Er sollte an diesem Donnerstag aus der Wohnung exmittirt werden und hatte noch kein anderes Unterkommen. Er war seit 14 Tagen arbeitslos; vermuthlich dürfte er auch Selbstmord begangen haben.

(Durch ein Feuer), das Dienstag Nacht in Hohenstein-Ernstthal bei Zwickau in der Wohnung des Strumpfwirkers Roch ausbrach, wurden drei Wohngebäude eingeäschert. Beim Retten eines Kindes erlitt Roch schwere Brandwunden, seine Frau wollte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten, blieb aber mit gebrochenen Gliedern liegen; beide wurden ins Krankenhaus gebracht. Drei Kinder der Familie im Alter von 4, 9 und 13 Jahren sind in den Flammen umgekommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juni. Die Kaiserin und der Kronprinz sind heute Nacht hier eingetroffen.

Cadinen, 2. Juni. Der Kaiser ist heute vormittags kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen.

Kiel, 2. Juni. Der plattdeutsche Dichter Klaus Groth ist an einer Rippenfellentzündung hier gestorben.

Wien, 1. Juni. Die ungarischen Minister sind heute Nachmittag nach Budapest zurückgekehrt; wie verlautet, treffen dieselben demnächst wieder hier ein.

Paris, 1. Juni. Kassationshof. Der Advokat Mornard schloß seine Ausführungen, indem er Kassation des Urtheils und Verweisung der Sache an ein neues Kriegsgericht verlangte. Er erklärte, daß er diese Forderung im Auftrage der Frau Dreyfus stelle, weil Dreyfus von Seinesgleichen nochmals gerichtet und freigesprochen sein will. — Präsident Mazeau verkündigt, der Gerichtshof werde in der nächsten noch festzusetzenden Sitzung das Urtheil fällen. Hierauf wird die Sitzung um 5¼ Uhr ohne Zwischenfall geschlossen. Voraussichtlich wird das Urtheil am Sonnabend gesprochen werden.

Paris, 1. Juni. Im Marineministerium fand heute zu Ehren Marchands's und seiner Begleiter ein Frühstück statt. Marineminister Lockroy brachte einen Trinkspruch auf Marchand aus, in welchem er die militärischen Tugenden der Marinetruppen rühmend hervorhob. Marchand dankte dem Minister und führte aus, der Soldat dürfe die inneren Streitigkeiten nicht kennen, er dürfe sie zwar bedauern, nicht aber über sie urtheilen. Marchand dankte schließlich der Regierung für den ihm bereiteten Empfang und trank auf den Präsidenten der Republik und den Marineminister. Nach dem Frühstück überreichte der Minister für die Kolonien Marchand und seinen Begleitern die Kolonialmedaille, während eine Abordnung der militärischen Presse Marchand einen Ehrendegen überreichte. Hierauf begab Marchand sich mit Lockroy zum Empfange nach dem Elysee.

Paris, 1. Juni. Die Deputirtenkammer berieth ohne Zwischenfall einen Antrag betreffend Unfälle, die den Arbeitern bei der Arbeit zugestoßen sind. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragen Etienne, Montebello sowie andere Deputirte, daß an Gallieni, Marchand und Liotard Glückwünsche gerichtet werden. Nachdem der Antrag einstimmig angenommen war, wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 1. Juni. Du Paty de Clam wurde heute Abend verhaftet und nach dem Gefängniß Cherche Midi gebracht. — „Libre Parole" veröffentlicht einen du Brief Du Paty de Clam's an den Kriegsminister, worin er gegen die Angriffe, deren Opfer er seit zwei Jahren, besonders seitens des Käpitäns Cuignet sei, protestirt und die Ermächtigung zur Verfolgung seiner Verleumder verlangt oder die Gunst, von irgend einem Gerichtshofe abgeurtheilt zu werden.

Paris, 2. Juni. Du Paty de Clam wurde gestern Abend durch einen Offizier der Garde republicaine verhaftet. Er wurde in der Cherge midi in derselben Zelle untergebracht, in welcher früher Dreyfus und Picquart saßen.

Petersburg, 2. Juni. In dem Fabrikort Trinowka bei Petersburg haben am 24. v. M. mehrere hundert Arbeiter der dortigen Torf- und Ziegelfabriken die Arbeit eingestellt. Es kam zu Ruhestörungen, die vier Tage dauerten und zu deren Beendigung die gesammte Landgendarmerie des Kreises aufgeboten werden mußte.

Newyork, 1. Juni. Das Blatt „The Journal" meldet aus St. Pierre auf Martinique, es verlaute dort mit Bestimmtheit, der am Dienstag in St. Pierre eingelaufene Dampfer „Lafayette" habe Offiziere und Mannschaften an Bord gehabt, welche Dreyfus nach Paris führen sollten. Diese Bewachungsmannschaft werde auf den Dampfer „Ville de Tanger" übergeführt werden, der sie nach Cayenne befördern werde.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Juni	1. Juni
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—	216—80
Warschau 8 Tage	216—70	216—65
Oesterreichische Banknoten	169—90	170—
Preußische Konsols 3 %	91—90	91—90
Preußische Konsols 3½ %	100—75	100—75
Preußische Konsols 3½ %	100—70	100—70
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—90	91—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—75	100—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—70	89—
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	97—50	97—60
Posener Pfandbriefe 3½ %	98—30	98—20
" " 4 %	101—90	101—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—20	100—20
Türk. 1% Anleihe C	27—40	27—50
Italienische Rente 4%	95—40	95—30
Rumän. Rente v. 1894 4%	91—90	91—90
Diskon. Kommandit-Antheile	198—10	197—70
Harpener Bergw.-Aktien	207—25	205—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	96—10	—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—	127—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	84⅝	86⅛
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	39—90	40—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3⅝ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 2. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 39,90 Mk. Umsatz 25 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 2. Juni. (Spiritusbericht.) Zufuhr 20000 Liter, gek. — Liter. Tendenz: ziemlich unverändert. Loko 40,10 Mk. Gd., Juni 39,80 Mk. Gd., Juli 40,20 Mk. Gd., August 40,70 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 2. Juni.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	15	40	16	20
Roggen	"	13	00	13	40
Gerste	"	12	70	13	40
Hafer	"	12	80	13	20
Stroh (Richt-)	"	4	00	—	—
Heu	"	5	00	5	50
Erbsen	"	14	00	16	00
Eßkartoffeln	50 Kilo	1	45	2	00
Weizenmehl	"	8	20	14	60
Roggenmehl	"	7	60	11	80
Brot	2½ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	00
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Butter	"	1	40	2	00
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse	"	2	00	3	00
Aale	1 Kilo	2	00	2	20
Bressen	"	—	80	—	90
Schleie	"	1	00	1	20
Hechte	"	1	00	1	20
Karauschen	"	—	80	1	00
Barsche	"	1	00	1	20
Zander	"	1	40	1	60
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	80	—	—
Weißfische	"	—	40	—	50
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	18	—	—
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war mit allen Produkten, mit Ausnahme von Fischen, reichlich beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 60—70 Pfg. pro Mandel, Blumenkohl 20—30 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 8—10 Pf. pro Pfd., Petersilie 10 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bündch., Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, frische Mohrrüben 10 Pfg. pro Bund, Sellerie 20—30 Pfg. pro Knolle, Rettig 5 Pfg. pro 3 Stück, Meerrettig 20—30 Pf. pro Stange, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bündchen, Aepfel 20 bis 30 Pfg. pro Pfund, Stachelbeeren 10—15 Pf. pro Pfund, Spargel 1,20—1,40 Mk. pro Kilo, Gänse 3,00—3,50 Mark pro Stück, Enten 2,50—3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—2,00 Mk. pro Stück, Hühner junge 1,00—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. Kollekte für den Kirchbau in Czerwinsk bei Schwetz. Sonntag den 4. Juni 1899. (1. n. Trinitatis.)

Neustädtische evangelische Kirche: Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Wendland-Hohenkirch. (Probepredigt.) Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Berliner Stadtmission. Nachmittags kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Konfirmation: Pastor Meyer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Kollekte für den Kirchbau in Czerwinsk. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Evangel. Gemeinde Ernstrode: Nachm. 3 Uhr Gottesdienst: Prediger Hiltmann.

Evangel. Gemeinde Lulkau: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; vorm. 10¼ Uhr Kindergottesdienst: Prediger Hiltmann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule). Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag: Rendant Kemnitz aus Nakel.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Stadtbauraths ist vakant. Bewerber, welche die Prüfung als Königliche Regierungsbaumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. Kommunaldienst oder auch in Privatstellung praktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und ihrer Qualifikationsausweise bis

1. Juli d. Js.

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Das Gehalt der Stelle ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 5200 Mk. mit Steigerungen von 300 Mark in 3 mal 3 Jahren bis 6100 Mk., sowie eine feste Nebeneinnahme an Taxgebühren von 300 Mark pro Jahr festgesetzt.

Die sonstigen Anstellungsbedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung (Herrn Stadtsekretär **Schaeche**) postfrei übersandt werden.

Thorn den 31. Mai 1899.

Der Vorsitzende der Stadt-Verordneten-Versammlung.
Boethke,
Professor.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die am 27. März d. Js. über den Viehbestand und das Gehöft des Eigenthümers **August Troyke** in Thorn, Culmer-Chaussee Nr. 74, angeordneten Schutzmaßregeln werden hierdurch aufgehoben, nachdem die **Maul- und Klauenseuche erloschen** und die Desinfektionen vorschriftsmäßig ausgeführt sind.

Thorn den 2. Juni 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Submission.

Die auf 21 500 Mk. veranschlagten **Erd-, Chaussirungs- und Pflasterarbeiten** zur Festlegung der Straße von Zlotterie nach Schillno, Kreis Thorn, sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind verschlossen bis zum 15. Juni d. Js. mittags 12 Uhr an den Wegeverbandsvorsteher **Liedtke** zu Zlotterie einzureichen, woselbst die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer geöffnet werden.

Der Anschlag und die Bedingungen können bei dem vorgenannten Verbandsvorsteher und bei dem Amtsvorsteher **Sand** in Dom. Bielawy eingesehen werden.

Dom. Bielawy, 1. Juni 1899.

Liedtke, Verbandsvorsteher. **Sand,** Amtsvorsteher.

Der diesjährige

Grasschnitt,

der zu meinem Grundstück gehörigen, an der Bache gelegenen Wiesen, 40 Morgen, beabsichtige ich im ganzen oder getheilt zu verkaufen. Reflektanten belieben sich bis zum 3. d. Mts. bei mir zu melden.

Georg Loens,
Elsnerode bei Thorn.

Günstiger Fahrräderkauf.

Dienstag den 6. Juni cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung

15 neue Fahrräder
(13 Herren- und 2 Damen-Fahrräder)

versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Mein Grundstück,

in welchem seit Jahren eine Bäckerei mit Erfolg betrieben wurde, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Gasthaus

in Korydt, seit 27 Jahren bestehend, mit ca. 7 Morgen Land und massiv. Gebäuden, ist umständehalber preiswerth zu verkaufen.

Teutenbach, Korydt
bei Heimsoot.



Meißener Eber u. Sauferkel

zur Zucht, verkäuflich in **Knappstädt** bei Culmsee.

Gerüste, Biberschwänze,

holländ. Dachpfannen, Latten rc., als Rest vom Abbruch der städt. Ziegelei, verkauft billigst **Deuter,** Thorn 3.

Einige Zentner gesundes

Roggenrichtstroh,

auch gesundes **Hafer-** und **Gerstenstroh** hat zu verkaufen

Deutsch-Rogau den 2. Juni 1899.

W. Boenisch, Lehrer.

Aufwartemädchen wird v. d. Strickerei Gerstenstraße Nr. 6 gesucht.

Das Fritz Schneider'sche Konkurs-Waarenlager

Neust. Markt 22,

bestehend in fertigen **Herren- u. Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins** wird täglich um zu räumen zu den

billigsten Preisen

ausverkauft.

Anfertigung nach Maaß wird in bekannt **elegantem Sitz** billigst angefertigt.



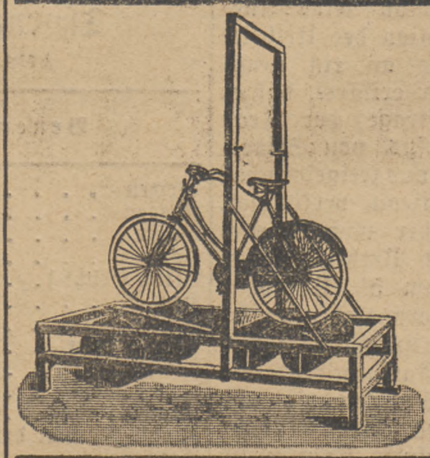
Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,

Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,

Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.

Deutsches Reichspatent.



Fahrrad-Schule im Zimmer

dürfte wohl für Thorn etwas Neues sein.

Ein patentirter Apparat auf drehbaren Walzen zum schnellen und sicheren

Erlernen des Radfahrens

steht für Damen und Herren zur gefl. Benutzung bei

Walter Brust,
Fahrradhandlung,
Albrechtstraße,
Ecke Friedrichstraße.

Welt-Ausstellungs-Bazar.

Inh. **Bernh. Behr** aus Köln a./Rh.

Chicago 1893, Antwerpen 1894, Amsterdam 1895, Berlin 1896, Brüssel 1897, Turin 1898.

Der den Besuchen der obengenannten Ausstellungen wohlbekannte Bazar ist zum hiesigen Jahrmarkt eingetroffen.

Große Ausstellung orientalischer Nippes und Fantasies, Artiches, franz. und ital. Schmuckwaaren.

Türk. Sophakissen, Decken und Läufer.

Spezialität:

amerik. Diamanten

ohne Unterlage genau so geschliffen und gefaßt wie der echte Diamant. Die beste Imitation! Lose Steine, Ringe, Ohrringe, Broschen und Shlipsnadeln rc. in diesen Steinen in großer Auswahl.

Standplatz befindet sich auf dem Neustädtischen Markt gegenüber der Kaffeebrennerei und kenntlich an der Firma

Welt-Ausstellungs-Bazar.

Premier-Fahrräder



seit 24 Jahren:

Erste Marke.

Vertreter:

Oskar Klammer,
Brombergerstraße 84,
Radfahrlehrbahn — Reparaturwerkstatt.



1 fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß. Bachestraße 14, 1.

G. m. Zimm., n. v. b. z. v. Baderstr. 23, III.

Behufs

Aufnahme der Inventur

bleiben sämmtliche Geschäftsräume

von Sonnabend, 3. Juni abds. 7 Uhr

bis

Dienstag Abend den 6. Juni

geschlossen.

Philipp Elkan Nachf.

„Triumph",

feinste Süßrahm-Margarine,

im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter

empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich,

pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet **„Triumph"** aus der Fabrik von **Fritz Homann,** Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gütigst übersandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410% Kochsalz und Käsestoff 2,816%.** Die Butter war im übrigen frei von allen ungehörigen Beimischungen, Konservirungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige **„Triumph-Margarine"** als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden. gez. **Dr. Kaysser,** Gerichts-Chemiker."

Selten hohe Gewinne für solch niedrigen Einsatz!

Aachener Dombau- und Krönungshaus-

Geld-Lotterie

Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Nur 210000 Loose. Prosp. gratis.

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Präm.	300000	=300000
1 Gew. à	200000	=200000
1 à	100000	=100000
1 à	50000	= 50000
1 à	25000	= 25000
1 à	10000	= 10000
5 à	5000	= 25000
10 à	3000	= 30000
20 à	1000	= 20000
30 à	500	= 15000
50 à	300	= 15000
100 à	100	= 10000
200 à	50	= 10000
500 à	30	= 15000
8000 à	15	=120000

8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

945,000

Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:

1/1 M. 10, 1/2 M. 5, 1/4 M. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr.
empf. u. vers. auch unt. Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung — das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.
Tel.-Adr. Glücksmüller.

Lose in Thorn zu haben bei: C. Dombrowski, W. Lambeck, Oskar Drawert.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.

Malergehilfen u. Anstreicher

stellt ein **Zahn,** Schillerstraße.

Kulczewski's Restaurant,

Gerechtestraße 31.

Fremdenzimmer, möbl. Zimmer, warme Speisen zu jeder Tageszeit bei mäßigen Preisen, **ff. Biere,** neues franz. Billard dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend bestens empfohlen.

Elbinger

Tapeten-Versandt-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle für Tapeten, Linoleum u. Stucksachen.

Feine Tafeläpfel,

Postkiste 3,75 Mk., franko, versendet **Reinh. Bohn, Schlawe** in Pom.

Preißelbeeren,

pro Pfund 40 Pfennig,
empfiehlt

S. Simon.

Feinsten Apfelwein, süßen Johannisbeerwein

empfiehlt **A. Kirmes.**

Hochfeine Krebse

soeben eingetroffen bei **Wisniewski,** Coppernikusstr. 35.

Lohnender Erwerb

für jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag „Der Erwerb", Danzig.

1 sehr tüchtiger Vertreter

für eine hiesige Brauerei gesucht. Festes Gehalt und Spesen. Anerbieten unter **B. M. 150** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine tüchtige Buchhalterin

mit schöner Handschrift, der doppelten Buchführung mächtig, per 1. Juli gesucht. Anerbieten unter **V. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewandte Buchhalterin,

in Bau-, Eisen- u. Kolonialwaarengeschäften mehrere Jahre thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Juli cr. Stellung. Gefl. Anerbieten **Thorn, Graudenzerstraße Nr. 27** erbeten.

5 tüchtige Schlossergesellen

können sofort eintreten bei **H. Riemer,** Schlossermeister.

Zirkus Ww. B. Bauer.

Auf dem Platze am **Bromberger Thor.**

Täglich Vorstellung.

Sonnabend den 3. Juni cr. abends 8 Uhr:

Grosse

Damen-Sport-Vorstellung.

Zum Schluß! Zum ersten Male!

Grosses

Amateur-Konkurrenz-Reiten.

50 Mark Prämie

erhält derjenige Amateur, welcher dreimal hintereinander stehend auf einem galoppirenden Pferde die Bahn herumreitet.

Meldungen hierzu werden an der Zirkuskasse entgegengenommen.

Alles nähere die Zettel.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen mit Achtung

Ww. B. Bauer, Zirkusbesitzerin.

Tivoli-Garten.

Heute, Sonnabend, den 3. Juni:

Großes Militär-Concert

v. d. Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 176 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten **Bormann.**

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Eintritt 10 Pf.

Krause, Oekonom.

Der katholische Frauenverein Vincent à Paulo

veranstaltet

Sonntag den 11. Juni cr.

im

Viktoria-Garten

einen

BAZAR

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Fräulein **v. Slaska** (im Hause des Hrn. Kaufm. **Kohnert,** I) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoria-Garten.

Von 4 Uhr ab:

CONCERT

der Kapelle des 21. Inf.-Rgts.

Entree 20 Pf. **Kinder frei.**

Sonnabend den 3. Juni cr.:

Zweites großes

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

M. Hoppe,
Mellienstraße Nr. 66

Gummi-Artikel.

Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

Zwei tüchtige Stellmacher

können sofort eintreten bei **H. Neumann,** Grembotschin.

Tüchtige Klempnergesellen

für Bauarbeit und Installation finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

O. Hauf, Klempnermeister, **Wreschen.**

Ein junger Kutscher,

der Kavallerist gewesen, kann sich melden bei **Franz Zährer.**

Gesucht sofort

eine junge Dame mit guter Schulbildung und Handschrift, welche der polnischen Sprache mächtig, für ein hiesiges, renommirtes Geschäft als Lehrling. Später festes Engagement bei gutem Einkommen.

Anerbieten mit Lebenslauf unter Chiffre **35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein möblirtes Zimmer

wird von sogleich für eine junge Dame zu miethen gesucht, wenn möglich mit Mittagstisch. Anerbieten mit Preisangabe unter Nr. **40** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Versetzungshalber ist die

Wohnung,

Neustädtischer Markt, 1 Treppe, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche und Zubehör für 650 Mark von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen. **M. Kaliski.**

Eine frdl. Sommerwohnung

zu vermiethen **Wieses Kämpe.** Gleichzeitig empfehle den **Milchkurgästen** täglich **drei mal frische Milch.**

Ein Keller

in bester Lage, worin seit Jahren ein **Vorkostgeschäft** betrieben, auch zum **Flaschenbiergeschäft** vorzüglich sich eignet, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Anerbieten unter **R. 14** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 128 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 3. Juni 1899.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 1. Juni. (Verschiedenes.) Der hiesige Schlachthausinspektor, Herr Thierarzt Haesselbarth, ist heute Morgen im besten Mannesalter infolge Blutsturzes plötzlich verstorben. — Als Gasmeister hierselbst ist der Gasmeister Henrichs aus Bruch gewählt worden, und hat derselbe seine Stellung bereits angetreten. — Der heute stattgefundene, vom besten Wetter begünstigte Krammarkt war von Käufern und Verkäufern nur gering besucht. Letztere machten wegen des Ausfalles des Viehmarktes fast gar kein Geschäft. Der Pferdehandel verlief ruhig und schleppend. Gute Waare wurde nicht gehandelt. Auf dem Pferdemarkte wurde einem Besitzer der Erlös für sein verkauftes Pferd, 200 Mark, gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — In der Nacht zum 1. Juni d. Js. sind zwei Scheunen nebst Anbau des Mühlenbesitzers Marchlewitz in Grzywna durch Feuer gänzlich eingeäschert worden. Verbrannt sind ferner mehrere landwirthschaftliche Maschinen, ein Kutschwagen und eine größere Quantität Stroh. Der entstandene Schaden beträgt ca. 4000 Mark, welcher durch Versicherung bei der Aachen-Leipziger gedeckt ist. Unzweifelhaft liegt hier Brandstiftung vor, und lenkte sich der Verdacht auf eine herumziehende Zigeunerbande, welche tags vorher den M. bedroht hatten. Eine Frau dieser Truppe ist bereits von der Polizeibehörde in Culmsee verhaftet worden.

Marienwerder, 31. Mai. (Kleinbahn von Russenau nach Marienwerder.) Der Kreistag hat die Vorlage über die Betheiligung des Kreises an dem Bau einer Kleinbahn von Russenau nach Marienwerder und von dort über Kurzebrack, Johannisdorf nach Mewe und Groß-Falkenau im wesentlichen nach den Anträgen des Kreisausschusses einstimmig angenommen. Abgelehnt wurde nur die Bestimmung, nach welcher die Zins- und Tilgungsraten, soweit erforderlich, zu 1/4 vom Kreise und zu 3/4 von den betheiligten Gemeinden im Wege der Mehrbelastung mit Kreisabgaben aufgebracht werden sollten.

Dirschau, 30. Mai. (Gutsverkauf.) Das im Kreise Dirschau belegene, den von Frantzius'schen Erben gehörige Rittergut Uhlkau ist dieser Tage an Herrn Rittergutsbesitzer Linck-Senslau verkauft worden.

Elbing, 31. Mai. (Den kaufmännischen Angestellten) soll in Elbing während der Sommermonate (15. Juni bis 15. August) ein Entgegenkommen dadurch bekundet werden, daß die Ladengeschäfte abends bereits um 1/2 8 Uhr geschlossen werden. Die Angelegenheit befindet sich gegenwärtig in der Schwebe.

Elbing, 1. Juni. (Herr Oberbürgermeister Elditt) hat heute einen vierwöchentlichen Erholungs-Urlaub nach Südtyrol angetreten.

Danzig, 31. Mai. (Typhusepidemie.) In Mönchengrebin und Landau (Danziger Niederung) ist eine bedenkliche Typhusepidemie ausgebrochen. Es liegen bereits 20 Erkrankungsfälle vor. Sämmtliche Häuser, in denen Personen erkrankt sind, liegen an der Mottlau, aus welcher das ganze Gebrauchswasser entnommen wird. Ortschaften und Gehöfte, wo Brunnen vorhanden sind, blieben von der Epidemie verschont. Alle Ermittelungen und Beobachtungen deuten darauf hin, daß die jetzt herrschende Epidemie in der Mottlau ihre Ursache hat.

Danzig, 31. Mai. (Der Provinzial-Verein für innere Mission in Westpreußen) hielt am Dienstag Nachmittag in Danzig eine Vertreter-Versammlung unter Vorsitz des Herrn Pfarrer Ebel-Graudenz ab, an der auch Herr Konsistorialpräsident Meyer und als Vertreter des Zentralvorstandes Herr Dr. Fritsch-Berlin theilnahmen. Herr Pfarrer Gürtler-Marienburg sprach die Bitte aus, es möchte die Jungfrauenvereinssache ebenso wie die der Jünglingsvereine stets auf der Tagesordnung der Jahresversammlung vertreten sein. Er berichtete im weiteren viel erfreuliches aus seinem Wirkungskreise. Dasselbe that auch Herr Superintendent Plath-Karthaus. Herr Pfarrer Rahn-Elbing machte besonders aufmerksam auf die Einrichtung der Haushaltungsschulen und gab dann ein Bild von der Elbinger Haushaltungsschule. Weiter berichteten aus ihren Bezirken Herr Brandt-Pr. Stargard, Herr Pfarrer Eltze-Gr. Zünder, Herr Pfarrer Niemann-Ohra, Herr Pfarrer Erdmann-Graudenz, Herr Superintendent Shring-Flatow, Herr Pfarrer Spendelin-Dt. Krone, Herr Prediger Stange-Bischofswerder, Herr Pfarrer Willuhn-Gr. Krebs, Herr Pfarrer Fischer-Schirotzken und Herr Pfarrer Heuer-Thorn. Herr Konsistorialpräsident Meyer dankte den Synodalvertretern für ihre Liebe zur Sache, die einen guten Fortschritt verbürge. Mit großer Freude habe er aus allen Berichten ein Vorwärtsschreiten ersehen. Auch für die rege Förderung der Hauskollekte möge man unentwegt eintreten, da diese hauptsächlich die Mittel gebe. Herr Pfarrer Stengel vom Diakonissen-Mutterhause in Danzig klagte, daß den immer mehr steigenden Bedürfnissen nicht ein entsprechender Zufluß neuer Schwestern gegenüberstehe. Es können in diesem Jahre nur 2 Stationen neu besetzt werden. 308 Schwestern habe man jetzt, gut 100 mehr könnte man sofort gebrauchen. Herr Pastor Scheffen theilte mit, daß wir in Westpreußen auf manchen Gebieten der inneren Mission anderen Provinzen weit voraus seien, so besonders in der Gemeindepflege und Kleinkinderschule; weiter hätten wir 70 Jünglingsvereine, 40 bis 50 Jungfrauenvereine, 9 Volksvereine, 5 evangelische Arbeitervereine u. s. w. An die Versammlung schloß sich ein Festgottesdienst in der Katharinenkirche, wobei Herr Superintendent Plath-Karthaus predigte. Ein Familienabend im Barbara-Gemeindehause beschloß den Tag. — Die heutige Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission war von mehreren hundert Personen besucht. Anwesend waren u. a. Oberpräsident v. Goßler nebst Gemahlin, Generalsuperintendent D. Döblin, Konsistorialpräsident Meyer, Polizeipräsident Wessel. Herr Konsistorialpräsident Meyer betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die innere Mission wahrhaft volksthümlich geworden sei und eine gewaltige Macht darstelle. Nach dem Jahresbericht bestehen in Westpreußen unter 700 000 Evangelischen mit 244 Gemeinden und 287 Geistlichen heute 66 Kleinkinderschulen, 50 Kindergottesdienste mit 400 Gruppen, 99 Kindergottesdienste ohne Gruppenbildung, 29 Waisenhäuser, 44 Jünglingsvereine, 70 Jungfrauenvereine, 4 Volksvereine, 5 evangelische Arbeitervereine. In 84 Gemeinden besteht die Gemeindepflege. Der Ertrag der Hauskollekten betrug 12 569 Mk., der der Kirchenkollekten 18 055 Mk. Als Ort für die nächste Provinzialversammlung wurde Thorn gewählt. Ueber die rechte Pflege der christlichen Gemeinschaft sollte Herr Generalsuperintendent D. Hesekiel-Posen sprechen. Derselbe hatte brieflich sein durch Krankheit verhindertes Erscheinen mitgetheilt und seine Arbeit schriftlich eingesandt. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Konsistorialpräsident Meyer verlesen. An Herrn Hesekiel wurde ein Danktelegramm gesandt mit dem Wunsch auf baldige Genesung und Glückwunsch zu seinem heutigen Geburtstage. Zweiter Berichterstatter war Herr Superintendent Reinhardt-Freystadt. An der Erörterung des Gehörten betheiligten sich die Herren Pfarrer Niemann-Ohra, Superintendent Böhmer-Marienwerder, Generalsuperintendent D. Döblin, Pfarrer Erdmann-Graudenz u. a.

Aus der Provinz, 1. Juni. (Kaiserbesuch.) Für den Besuch des Kaisers in Westpreußen sind, wie die „Danziger Ztg.“ aus zuverlässigster Quelle erfährt, die definitiven Dispositionen nun wie folgt getroffen worden: Der Kaiser verläßt heute Abend 11 Uhr 40 Min. mit seinem Sonderzuge Berlin und trifft über Schneidemühl-Konitz morgen früh ca. 6 1/2 Uhr in Dirschau ein, wo ein Aufenthalt von fünf Minuten vorgesehen ist. Bahnhof Elbing wird mit nur 1 Minute Aufenthalt passirt, und es trifft dann der kaiserliche Sonderzug 8 Uhr 20 Minuten in Güldenboden ein. Von hier fährt der Kaiser per Wagen über Trunz nach Cadinen. Zur Rückfahrt hat der kaiserliche Sonderzug um 5 Uhr 20 Min. auf Bahnhof Güldenboden bereit zu stehen. Um 5 1/2 Uhr abends gedenkt der Kaiser in Marienburg einzutreffen, dort den Zug zu verlassen, durch die Stadt nach dem Schlosse zu fahren und bis 7 1/2 Uhr die Restaurationsarbeiten im Hochschlosse zu besichtigen. Von Marienburg begiebt sich der Kaiser in seinem Sonderzuge direkt nach Prökelwitz, wo das Eintreffen 8 Uhr 25 Min. abends vorgesehen ist. In Prökelwitz ist ein Jagdaufenthalt von vorläufig vier Tagen und dann bei Gelegenheit der Rückfahrt nach Berlin ein Besuch beim 1. Leibhusaren-Regiment in Langfuhr in Aussicht genommen. Genauere bezw. andere Dispositionen hierüber hat sich der Kaiser jedoch noch vorbehalten.

Marggrabowa, 30. Mai. (Selbstmord.) Der Kaufmann Wilhelm Wrobel von hier, welcher am 27. d. Mts. von der Strafkammer zu Lyck wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 1000 Mark verurtheilt worden war, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

Argenau, 31. Mai. (Verschiedenes.) Gestern haben hier und in der Umgegend für die ärmeren Schulkinder die sogenannten Rübenferien begonnen; dieselben dauern bis einschließlich 10. Juni. — Ein militärischer Radfahrer aus Inowrazlaw fuhr gestern auf einem Dreirad, an welchem in sinnreicher Weise ein Rohrkäfig mit Brieftauben befestigt war, durch unseren Ort. Die Brieftauben wurden hinter der Stadt auf freiem Felde aufgelassen und schlugen alsbald den Weg nach dem heimatlichen Schlage ein. — Die Masernepidemie, welcher im ganzen wohl an 50 Kinder im Alter bis zu 3 Jahren aus Stadt und Umgegend erlegen sind, ist erloschen. Jetzt tritt der Scharlach vereinzelt auf. — Die hiesige altlutherische Gemeinde, welche ein eigenes Gotteshaus besitzt und bisher von Thorn aus (durch den Superintendenten Rehm) kirchlich versorgt wurde, wird nunmehr in der Person eines altlutherischen Hilfspredigers einen eigenen Seelsorger erhalten. Demselben ist auch die kirchliche Versorgung der altlutherischen Gemeinde in Inowrazlaw mit übertragen worden.

Bromberg, 1. Juni. (Verschiedenes.) Zum Oberpostdirektor in Bromberg ist der Postrath Rehan, der die hiesige Oberpostdirektion seit einiger Zeit kommissarisch verwaltet, nunmehr ernannt worden. — Die gastgewerbliche und Kochkunstausstellung im Schützenhause erfreut sich fortgesetzt eines recht guten Besuches. An jedem der letzten beiden Tage waren etwa 1000 Personen anwesend. — Trichinen in amerikanischem Speck sind gestern abermals im hiesigen Schlachthause entdeckt worden, und zwar gleich in zwei Fällen.

Inowrazlaw, 31. Mai. (Ueber die Verwendung der Kurhausruine) beschloß die Stadtverordneten-Versammlung nach längerer Debatte in der gestrigen Sitzung, alle früheren Beschlüsse auf Verkauf des ganzen Grundstückes und auf Verkauf der Ruine zum Abbruch aufzugeben, und genehmigte das Projekt, die Ruine zu einer Restauration und zu einem Lokal für die landwirthschaftliche Schule mit einem Kostenaufwand von 30 000 Mk. auszubauen.

Posen, 1. Juni. (Für die Restaurirung des alten Rathhauses) bewilligten die Stadtverordneten 75 000 Mk.

Posen, 31. Mai. (Erzbischof Dr. von Stablewski) ist infolge von Ueberanstrengung unpäßlich geworden; auf Anrathen der Aerzte hat er seine Visitationsreise unterbrechen müssen und ist gezwungen, für einige Tage das Bett zu hüten. Weihbischof Likowski wird die weiteren Visitationen vornehmen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 3. Juni 1887, vor 12 Jahren, fand die feierliche Grundsteinlegung zum Nordostseekanal statt, welcher bekanntlich quer durch Holstein läuft und das zeitraubende, kostspielige und gefährliche Umschiffen der Nordspitze von Dänemark entbehrlich macht und somit wichtigen wirthschaftlichen und militärischen Interessen dient. Bei seiner Eröffnung am 19. Juni 1895 erhielt er den Namen Kaiser Wilhelm-Kanal.

Thorn, 2. Juni 1899.

— (Stadtverordnetensitzung.) (Schluß.) 17. Einrichtung einer Lehrerstelle in der Bürgermädchenschule. Die 6. Klasse muß getheilt werden, und für die neue Parallelklasse ist ein neuer katholischer Lehrer berufen worden. Von der Besetzung der neuen Lehrerstelle durch den Lehrer Panzram von der 2. Gemeindeschule nimmt die Versammlung Kenntniß. — 18. Der Handfertigkeitsunterricht an der vierten Gemeindeschule soll Fräulein Piontkowski gegen ein jährliches Honorar von 360 Mark übertragen werden. Eine Anstellung des Frl. P. erfolgt damit nicht. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß. — 19. Ebenso wird von der Berufung des Lehrers Rüsing aus Mocker an die zweite Gemeindeschule, an welcher die erste Klasse getheilt worden ist, Kenntniß genommen. — 20. Ausführung von Pflasterarbeiten auf der Brombergerstraße. Die Straße hat viele fehlerhafte Stellen, und es wird für die theilweise Umpflasterung die Summe von 7000 Mark gefordert. Referent Stv. Kordes meint, daß die Umpflasterung in der Brombergerstraße so nöthig kaum sein werde, in der Innenstadt sehe es in manchen Straßen noch schlimmer aus. Stadtrath Kriwes: Der Zustand des Pflasters in der Brombergerstraße sei schlecht genug; man könne sich aber darauf beschränken, nur das Nöthigste auszubessern, um dafür auch in den Nachbarstraßen, wie der Schulstraße, umzupflastern. Die Vorlage wird mit knapper Mehrheit angenommen. — 21. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Februar 1899 wird Kenntniß genommen. Der Gasverbrauch hat um 20 pCt. zugenommen. — 22. Die Vorlage über Badeeinrichtung für die Arbeiter der Gasanstalt ist zurückgezogen. — 23. Von dem Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause für das Winterhalbjahr 1. Oktober 1898 bis 1. April 1899 wird Kenntniß genommen. — 24. Vermiethung des Hinterhauses des Artushofes. Im Termin hat der Lokomotivführer Markiewicz mit 1200 Mark pro Jahr das Höchstgebot abgegeben. Die Vermiethung an denselben auf drei Jahre vom 1. Oktober ab wird genehmigt. Bis jetzt hat das Hinterhaus 1225 Mark gebracht. — 25 Ueber die Ausschreibung der Oberförsterstelle haben wir schon gestern berichtet. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses; Referent Stv. Adolph. Vorher macht der Vorsitzende noch Mittheilung von der Entscheidung des Bezirksausschusses zu Marienwerder, welcher die Wahl des Herrn Rechtsanwalt Aronsohn zum Stadtverordneten für ungiltig erklärt hat. Im Wortlaut liegt das Erkenntniß noch nicht vor. Die Stadt hat einen Kostenantheil von 8 Mark. — 1. An die vier Vollziehungsbeamten und den Kassenboten werden wie in den Vorjahren für die Zustellung in Staatssteuersachen Vergütigungen von je 30 Mark gewährt. — 2. Die Umzugskosten-Entschädigung des aus Domnau bei Königsberg berufenen Lehrers Pätzold wird auf 298 Mark festgesetzt. — 3. Zuschlagsertheilung für Bauausführungen an dem Kirchengebäude in Scharnau. Die Bauarbeiten führt Bauunternehmer Fiesel-Dameran aus. Auf die Stadt, welche Kirchenpatron ist, entfallen Kostenantheile von 1350 und 1710 Mark. Im Ausschuß hat man herausgerechnet, daß die letztere Summe sich nur auf 1620 Mark stellt, der Ausschuß beantragt daher die kalkulatorische Feststellung derselben. Stv. Leutke möchte die Sache vertagt sehen, da die beiden Summen zu hoch sind. Bürgermeister Stachowitz: Von dem Kostenbetrage seien bereits s. Zt. 1000 Mark durch die städtische Kommission abgesetzt worden, die Summe noch mehr herabzusetzen gehe nicht. Uebrigens seien die Kostenantheilsbeträge bereits von der Versammlung genehmigt. Die Zuschlagsertheilung an Herrn Fiesel wird beschlossen und zugleich der Ausschußantrag angenommen. — 4. Bewilligung von Mitteln zur Pflasterung der Südseite des altstädtischen Marktes. Bekanntlich ist die Pflasterung der Kirchhofstraße beschlossen worden. Herr Bauunternehmer Grosser hat nun der Baudeputation die dankenswerthe Anregung gemacht, zugleich das Pflaster an der Südseite des altstädtischen Marktes, welches sehr schlecht ist, zu erneuern und die alten Pflastersteine hinauszunehmen und für die Pflasterung der Kirchhofstraße zu verwenden, sodaß man zu einer billigen Pflasterung der Südseite des altstädtischen Marktes komme. Der Magistrat beantragt die Pflasterung zu genehmigen. Die Kosten stellen sich auf 18 000 Mark. Da aber die alten Steine einen Werth von 4500 Mark haben, sind nur 13 500 Mark zu bewilligen. Die Pflasterungsarbeit soll Herrn Grosser übertragen werden. Stadtrath Kriwes theilte hierzu mit, daß an der Südseite schwedisches Granitpflaster gelegt werden solle, sodaß ein glattes Pflaster hier, wo die Droschken ihren Stand haben, geschaffen werde. — Im Ausschuß ist, wie Referent weiter berichtet, zur Sprache gebracht worden, daß sich eine Verlegung des Droschkenhalteplatzes von der Süd- nach der Nordseite empfehlen würde, da die Pferde hier zu sehr unter der Hitze leiden und die Straße durch die Abgänge der Pferde verpestet wird. Es wird beantragt, daß der Magistrat die Verlegung des Halteplatzes in Aussicht nehmen möge. Referent Stv. Adolph bemerkt noch, es sei ein besseres Pflaster überhaupt für den ganzen Markt nöthig, da die Marktbesucher das schlechte Pflaster sehr unangenehm empfinden. Stv. Leutke meint, man solle zur Reinigung des Droschkenhalteplatzes Apparate zum Spülen anbringen. Stadtrath Kriwes: Wenn wir durch Legung von schwedischen Pflastersteinen ein gutes Pflaster bekommen, könne mit den Hydranten genügend gespült werden. Was die Verlegung des Droschkenhalteplatzes anlange, so fehle es auf der Nordseite wieder an einem Abfluß. Stv. Hartmann hält dann die Verlegung für nicht nöthig, wenn der Droschken-Halteplatz genügend gespült werde. Stv. Wolff meint, daß man den Halteplatz am besten asphaltire. Stadtrath Kriwes: Davon möge man absehen, da Asphaltpflaster zu theuer sei. Stv. Wolff: Er stelle den Antrag, daß mit Asphalt gepflastert werde, über die Kosten solle der Magistrat einen Anschlag machen. Die Sache sei also zu vertagen. Stadtrath Kriwes bittet nicht zu vertagen, denn die Sache hänge doch mit der Pflasterung der Kirchhofstraße zusammen, die doch ausgeführt werden müsse. Für Asphalt seien wir in Thorn noch nicht eingerichtet, es sei nicht ausgeschlossen, daß nicht doch 'mal ein Lastwagen über den Asphalt fahren würde. Das schwedische Pflaster würde für den Zweck ausreichend sein. Stv. Wolff: Es brauchte nur der Straßenstreifen, der als Halteplatz benutzt wird, asphaltirt werden. Bürgermeister Stachowitz: Zur Legung des Asphaltpflasters würde man sich extra einen Berliner kommen lassen müssen. Ein so kleines Stück zu asphaltiren habe doch eigentlich keinen Zweck. Der Antrag Wolff wird gegen 5 Stimmen abgelehnt und danach wird der Magistratsantrag auf Bewilligung von 13 500 Mark zur Pflasterung der Südseite des altstädtischen Marktes angenommen. Die Uebertragung der Pflasterung an Herrn Grosse wird zugestimmt. Auch der Ausschußantrag auf Verlegung des Droschkenhalteplatzes gelangt zur Annahme. — 5. Die Zuschlagsertheilungen für die Materiallieferungen und Bauausführungen für den Neubau der Knabenmittelschule haben wir ebenfalls schon gestern mitgetheilt. Ergänzend tragen wir noch nach, daß die Lieferung des Mauersand an Walter-Mocker für den Preis von 1,50 Mark pro Zentner vergeben wurde. (Für die Erdarbeiten betrögt das Gebot 9360 Mk., nicht 93 600 Mark, wie im gestrigen Bericht infolge Satzfehlers stand.) — 6. Die Vorlage über Nachbewilligung von 1200 Mark für die Aufstellung des elektrischen Windekrahnes am Weichselufer wird zur nächsten Sitzung zurückgezogen. Der Windekrahn trifft schon in nächster Woche hier ein. — 7. Auf den Stacketenzaun um das Pfarrgehöft in Kielbasin wurde an den Bauunternehmer Wiczikowski-Podgorz auf sein von Gebot 1120 Mark der Zuschlag ertheilt. — 8. Preisfestsetzung für Abgabe von Gasröhren, Beleuchtungsgegenständen rc. Da das Eisen um 26 Prozent theurer geworden ist, hat die Gasanstalt einen neuen Tarif aufgestellt, dessen Preise für Gasröhren rc. um 10 Prozent erhöht sind. Der Tarif wird genehmigt. — 9. Zur Herstellung einer neuen hölzernen Treppe mit Podest und Geländer rc. an der Giebelseite des Restaurants Wiese's Kämpe ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung. Die Kosten betragen 70 Mark. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung um 3/4 6 Uhr.

— (Personalien.) Der Regierungs-Referendar Dr. jur. Steputat aus Danzig hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Die Wiederwahl des Kaufmanns Franz Boldt zum Rathmann der Stadt Mewe ist bestätigt worden.

Der Gutsbesitzer Max Fenski zu Kokotzko ist zum Stellvertreter des Deichhauptmanns der Culmer Amtsniederung auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt und ist diese Wahl von dem Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

— (Aus dem Reichstage.) Die Kasernen-Inspektoren der Garnisonen zu Danzig, Königsberg rc. bitten um Erhöhung ihres Höchstgehaltes. Sie erklären sich zwar mit ihrem Anfangsgehalt, welches 1800 Mark beträgt, einverstanden, doch sei das Höchstgehalt mit 2200 Mark zu niedrig bemessen, außerdem freie Wohnung und Beleuchtung. Andere Subalternbeamten bezögen seit der Gehaltsaufbesserung von 1897 fast alle 3000 bis 3300 Mark Höchstgehalt und außerdem noch Wohnungsgeldzuschuß. Nach den Erklärungen des Regierungskommissars beschloß die Kommission, dem Reichstag zu empfehlen, über diese Bittschrift zur Tagesordnung überzugehen.

— (Präsidentenwechsel bei der Eisenbahndirektion in Danzig.) Wie die „Danz. Zeitung“ aus sicherer Quelle erfährt, steht die Versetzung des Herrn Eisenbahndirektions-Präsidenten Thomé von Danzig nach Frankfurt a. M. in kurzer Zeit bevor. Herr Präsident Thomé hat diesmal dem an ihn ergangenen Rufe sich nicht entziehen zu können geglaubt, nachdem er vor einem halben Jahre um Abstandnahme von seiner Versetzung nach Breslau mit Erfolg gebeten hatte Ebenso wird auch Herr Geh. Baurath Sprenger von Danzig voraussichtlich schon am 1. Juli d. Js. zur königl. Eisenbahndirektion in Halle a. S. versetzt werden.

— (Eine neue Fahrradvorschrift für Militär) ist vom Kaiser erlassen worden. Ueber Bewaffnung und Munition für Radfahrer werden in nächster Zeit besondere Festsetzungen getroffen werden. Hinsichtlich der neuen Bekleidungsproben für Radfahrer wird das Armee-Verwaltungs-Departement das weitere veranlassen.

— (Bankfiliale.) Die Norddeutsche Kredit-Anstalt zu Königsberg, Danzig rc. errichtet vom 1. Oktober ab auch in Elbing eine Zweiganstalt

— (Das polnische Zentralwahlkomitee für Westpreußen und Ermland) proklamirt als polnischen Kandidaten für die Landtagswahl im Wahlkreise Schlochau-Konitz-Tuchel Herrn Wolszlegier-Schönfeld als denjenigen, für welchen die polnischen Stimmen allein abzugeben seien.

— (Dentisten-Verein.) Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins nordostdeutscher Dentisten findet am 17. und 18. Juni d. Js. in Danzig statt. Nach der festgestellten Tagesordnung ist am 17., abends, im „Gambrinus“ die eigentliche Hauptversammlung, in welcher der Jahresbericht und Kassenbericht erstattet und Vorstandsergänzungswahlen und Wahl des nächsten Versammlungsortes vorgenommen werden sollen. Am Sonntag, den 18., ist eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Danzigs und eine Fahrt auf die Rhede mit gemeinsamem Mittagessen in Zoppot geplant.

— (Verband deutscher Müller.) Wie schon kurz gemeldet, wird der Verband deutscher

Müller seine diesjährige 27. ordentliche Generalversammlung in den Tagen vom 2. bis 5. Juli in Danzig abhalten. Für die Generalversammlung, an der etwa 400 Müller aus allen Gauen Deutschlands theilnehmen werden, ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Eröffnung der Versammlung. 2. Bericht über die Thätigkeit des Verbandes seit der letzten Generalversammlung. 3. Ueber Genossenschaftswesen, Herr Arthur Spiethoff-Berlin. 4. Vortrag über den Esser'schen Mottenvertilgungsapparat mit Vorführung desselben, Herr Ernst Schmerfeld-Elberfeld. 5. Vortrag über den Kegel-Windmotor mit Vorführung desselben, Herr Schumann-Kiel. 6. Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung. 7. Ueber nationale Verkehrspolitik und die Tarife der Staatseisenbahnen und der Staatswasserstraßen, Herr Otto Weyhmann-Märk. Kleeberg.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Musikkritiker.) Vom Kasseler Sangeswettstreit theilen einige Blättter u. a. noch folgende Einzelheiten mit: Nach der kaiserlichen Abendtafel, zu der Mitglieder des Festausschusses und die Preisrichter eingeladen waren, versammelte der Kaiser die Geladenen in einem Nebengemache und hielt an sie eine Ansprache. Er sagte etwa folgendes: Er spreche dem Komitee und den Preisrichtern wie der Stadt Kassel seine Anerkennung für den gelungenen Verlauf des Festes aus. Es sei ihm eine Freude gewesen, dem Wettstreite beizuwohnen. Eine besondere Freude habe man ihm bereitet daß man zum Wettsingen so viele Gedichte patriotischen Inhalts gewählt habe. Er müsse aber gleichzeitig sein Bedauern darüber aussprechen, daß die zu Worte kommenden Komponisten in Bezug auf die Schwierigkeit des Satzes zu große Anforderungen an die Sänger stellten. Eine orchestrale Behandlung der vier Stimmen sei für den Männerchor nicht passend. Die gehörten schwierigen Gesänge hätten bewiesen, daß sich die Komponisten für Männerchöre in Bahnen bewegten, die für die Entwickelung dieser Kunstgattung ungünstig seien. Man habe einander an musikalischen Kunststücken überbieten wollen. Die ernste Natur des Männerchorgesanges sei aber auf den Ton des Volksliedes und des Volksthümlichen gestimmt. Er bitte die Preisrichter, dahin wirken zu wollen, daß die Komponisten für Männerchöre wieder andere Bahnen einschlagen möchten. Der Kaiser sprach weiter aus, daß er nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, vier Jahre mit dem Ausschreiben des nächsten Wettsingens warten wolle. Vielleicht werde er berits im nächsten Jahre einen Wettkampf veranstalten.

(Ueber den geheimnißvollen Ueberfall) in Frankfurt a. M., über den wir bereits nach einem Telegramm berichteten, meldet die „Frankf. Ztg.“: Montag Abend um halb zehn Uhr fand der Heizer Brandenstein, als er von einem Abendtrunk aus der Fahrgasse heimkehrte, seine Braut, mit der er bereits aufgeboten ist, in deren Wohnung, Allerheiligengasse 35, Ecke der Judenmauer, gefesselt und geknebelt vor. Eine Hand war mit zwei durch die Schwimmhäute getriebenen großen Stopfnadeln an den Fußboden genagelt. Die Frau giebt an, es habe, bald als ihr Bräutigam nach dem Abendessen fortgegangen war, an der Thür geklopft. Sie glaubte, er sei schon zurückgekehrt, und öffnete. (Die Thür führt unmittelbar auf die Straße.) In demselben Augenblick seien auch schon zwei Unbekannte eingedrungen, hätten sie zu Boden geworfen, ihr den Mund mit einem Tuche verstopft, die Füße zusammengeschnürt, die Hände gebunden und eine Hand obendrein in der geschilderten Weise an die Diele geheftet. Dann plünderten sie den Schrank der Frau und raubten 45 Mark Baargeld, ein Sparkassenbuch, das auf den Betrag von Mark 900 lautete, eine goldene Uhr mit Kette und sonstige Schmucksachen. Der eine der Räuber, die beide nach der Schätzung der Ueberfallenen im Alter von etwa vierzig Jahren stehen und lederfarbene Manchesterhosen nach Art der Maurer trugen, habe das Messer gezogen und ihr befohlen, zu schweigen. In wenigen Minuten sei der Ueberfall beendet gewesen, die Unbekannten hätten sich entfernt. Uebrigens sei ihr bereits, als sie abends den Laden vor das Fenster hängte, aufgefallen, daß zwei Kerle an der Ecke standen. Soweit die Erzählung. Man holte alsbald die Polizei, und die weitere Untersuchung ist im Gange. Die Angaben klingen einigermaßen abenteuerlich. Die Gegend ist sehr belebt, zur Stunde der angeblichen That ist es um diese Jahreszeit fast noch hell, auch die Art der Festnagelung mit Stopfnadeln erscheint auffällig. Aber auf der anderen Seite ist nicht abzusehen, warum die zukünftige Frau Brandenstein ein Märchen ersonnen haben sollte, es sei denn, daß ihr Heirathsgut nicht so groß war, wie sie angegeben hat, und daß sie diesen Umstand noch vor der Hochzeit verschleiern wollte. — Wie die „Post“ meldet, ist der Raubanfall bereits von der Kriminalpolizei dahin aufgeklärt, daß die angeblich beraubte Frau die ganze Erzählung erfunden hat, um das Verschwinden des Sparkassenbuches glaubhaft zu machen. Die Frau gestand, sie habe sich die eine Hand selbst an den Fußboden genagelt und darauf die andere in die bereitgehaltenen Fesseln gesteckt.

(Wegen Beamtenbeleidigung) verurtheilte die Strafkammer zu Detmold den Rechtsanwalt Asemissen von dort zu 4 Monaten Gefängniß.

(Ueber den Tod des Schiffbaudirektors Hagen) auf der Kieler Germaniawerft wird mitgetheilt, daß der Absturz nicht von der Taufkanzel selbst, sondern von einer in der Nähe stehenden Leiter erfolgte; der Tod trat nach wenigen Minuten ein infolge Schädelbruchs.

(Mit Vierlingen) weiblichen Geschlechtes beschenkte am Freitag die Frau des Werkführers Eismann in Kreuznach ihren Gatten. Eines der vier kam todt zur Welt, während die drei anderen lebensfähig sind.

(Mit der Aufklärung eines eigenartigen Betrugsfalles) beschäftigen sich gegenwärtig die Behörden in Sachsen-Weimar. Kürzlich war dem bei einem Forstaufseher in Rastenburg beschäftigten 21jährigen Forstvolontär Hering aus Berlin ein Lotteriegewinn von 100 000 Mark zugefallen. Dieses Glück stieg dem jungen Manne arg zu Kopf, weshalb er einen Theil des Geldes in leichtfertigster Weise an den Mann brachte. So kaufte er u. a. auch eine Jagdpachtung für 7000 Mark und zwei Jagdhunde für 5000 Mark. Den Rest des Geldes, angeblich 78 000 Mark, sandte er vor einigen Tagen in einem Geldbriefe an die Dresdener Bank in Berlin. Statt des Geldes fanden indessen die Bankbeamten ein Päckchen Zeitungspapier in dem Briefe vor. Durch die eingeleiteten Nachforschungen wurde festgestellt, daß die Makulatur schon bei der Aufgabe des Briefes diesem beilag. Hering will aber den Betrag in größeren Banknoten im Beisein des Gastwirthes Renschel und des Forstaufsehers in Rasteuburg in den Brief gelegt haben und behauptet mit Bestimmtheit, daß die beiden durch einen geschickten Kniff das Geldpäckchen mit der Makulatur vertauscht haben, was jene energisch bestreiten. Alle drei sind, da Hering Schadenersatz von der Post forderte, verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Buttstädt eingeliefert worden.

(Ein großes Eisenbahnunglück) wird aus Rußland gemeldet. Bei der Station Wirnn, unweit Jekatarinoslaw, ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Beide Lokomotiven und zehn Waggons wurden zertrümmert; ein Kondukteur und zehn Passagiere blieben todt; viele andere Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

(Von Europa nach Amerika.) 3 braucht man, um von Europa nach Amerika zu kommen, sobald die neue Fahrlinie eröffnet ist, welche, von der Westküste von Irland südlich über Neufundland gehend, die Seereise auf 1500 Meilen verkürzt, sodaß es dann möglich ist, die Reise auf Schnelldampfern in drei Tagen zurückzulegen. Das Unternehmen wird von der englischen Regierung sowohl wie von der kanadischen finanziell unterstützt. Von Amerika aus soll die Dampferlinie an der Ostküste von Neufundland in Greene Bey ihren Ausgangspunkt nehmen und eine quer durch die Insel führende Bahn diesen mit der Westküste verbinden, worauf eine Dampferfähre den Verkehr mit dem Festlande vermittelt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
1. Juni 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	140	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	155—162	140—148	140	130—138
Anklam	156	142	130	135
Danzig	165—168	140	123—124	130
Elbing	—	—	—	132—140
Thorn	158—164	131—140	126—134	127—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	162	151	—	147
Stettin Stadt	162	148	140	138
Posen	158	136	129	130

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 1. Juni 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch hochbunt und weiß 777 Gr. 164 Mk., inländisch roth 724—777 Gr. 152—162 Mk., transito bunt 713—750 Gr. 108—122 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 691—714 Gr. 138 Mk., transito grobkörnig 697 Gr. 104 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 103 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,72½—4,15 Mk., Roggen- 4,37½—4,40 Mk.

Hamburg, 1. Juni. Rüböl ruhig, loko 47½. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,35. — Wetter: Schön.

Bekanntmachung.

Reklamationen der Militärpflichtigen, deren Veranlassung nach dem diesjährigen Musterungsgeschäfte entstanden ist, sind so zeitig wie thunlich, spätestens bis zum **12. Juni d. Js.** beim Zivilvorsitzenden der Ersatz-Kommission, **Herrn Landrath von Schwerin** anzubringen.

Reklamationen, welche nicht bis zum Aushebungstermine eingereicht sind, können als verspätet keine Berücksichtigung finden.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Personen, welche wegen ihrer Arbeits- bezw. Aufsichtsunfähigkeit reklamirt haben, sich den Ersatz-Behörden persönlich vorstellen müssen.

Nur wenn das persönliche Erscheinen unthunlich ist, darf ein beizubringendes Zeugniß eines **beamteten** Arztes berücksichtigt werden.

Thorn den 30. Mai 1899.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.